

Rieſer angeblatt

Telegramm-Überlieferung:
"Tageblatt", Riesa.

ଶ୍ରୀମତୀପ୍ରମଦ୍ଧିନୀ
ପୃଷ୍ଠ. ୨୦.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Mi 99

Sonnabend, 30. April 1904, abends.

১২. সাহেব

Das Ritter-Tagblatt erscheint jeden Tag Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Straße 1 Markt 50 Pf., durch unsere Kollegen und ist Straße 1 Markt 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Markt 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Straße 2 Markt 7 Pf. Nach Weihnachten und Neujahr werden angekündigt.

Die jährliche Einkommen- und die Ergänzungsteuer sind mit je der Hälfte des Jahrer-
betrag bis längstens dem 21. Mai
an die Steuerzolle abzuführen.

Der Rat der Stadt Wiesa, am 30. April 1904.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Wegen Beschotterung des Riesen-Wöhls-Denkmalweges
in der Ausbehnung von der Bildensteinburg bis zum Westerwerte bleibt dieser vom 2. bis 14.
Mai dieses Jahres für alle Fahrverkehr gesperrt.

Der Rath der Stadt Riesa, am 30. April 1904.
Vorsitzender Dr. Rehm.

Urkunde über die Erhebung des Fleckens Riesa zur Stadt.

Rücksicht gebn wir den Wortlaut der Urkunde, welche
der im Jahre 1623 Kurfürst Johann Georg I. den Giesen
Wien zur Stadt erhoben hat:

Allgemeine Bekanntmachungen und Anordnungen in gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten werden mit Genehmigung der Königlichen Amthauptmannschaft Großenhain nach Beschlussbeschluss häufig aufgetragen durch Anhängung in der Handfax des Gemeindevorstandes im Riesaer Tageblatt verklendet werden.

Grüne, den 30. April 1904.

Der Gemeinderat.

Anzeigen für das "Bielefelder Tageblatt" erhalten wir und die entsprechenden Wertermittlungen & Werte bei jeweiligen Anzeigenbüros.

Die Geschäftsstellen.

Bon Gotts Gnaden Wir Johaen Georg Herzog zu Sachsen, Zürich, Cleve und Berg,¹⁾ das heiligen Römischen Reichs Erzherzoll und Erzfürst, Landgraf zu Hüttingen, Burggraf zu Welzen²⁾ und Burggraf zu Wegeburg, Graff zu der Mark und Brandenburg, Herr zu Ravenstein, Vor uns, in unsere Gaben und Nachkommen ihm fand und Bekennen, mit diesem unserm offenen briefe, gegen Wohlmein, Nachdem unser bestallter Kurf. Director der Holzschüle³⁾ und lieber getreuer, Christopher Helgenhauer zu Riesa unlangst bey beweites Ritterguth und Helden Riesa⁴⁾ Kauflich⁵⁾, an sich drohe von Uns goddigt damit beliehen, und Wir hierüber berichtet worden, daß seinen als Herrn habenden unterhalten zu sonderbarer beförderung und nachahmen ihrer Racheung gereichen würde, da Ihnen nicht allein zählich zween Haß-, Stoh- und Bleie Märdle, als einen auf den Sonntag Daammodogattl, den andern Sonnogg nach Gall, zu halten, vergebnet, Sonderin auch der Helden Riesa insgemein mit dem Stadtrecht begnadet werden möglie. Wir auch der Leidigen Ruh aufzunehmen und Gebeten zu befördern, geneigt und auf vorgehende erkundigung so viel nachrichtung erlonget das durch solche bewilligung unsren angelegenen Gemären, Städten und Helden kein Prozesslich, Nachheit oder Abgang zugezogen werden, Sonderin des vielmehr solche Nachbars Orte genannten Helgenhauer behen Nachkommen und Besitzer, wie auch reziproke den Einwohnern des Ritterguths und Helden Riesa solche befehrung gern gnänen, Als haben wir uns angezogenet und enderit bewegender Ursachen willen, zußiderst aber in gnedigster Betrachtung der treuen niglihen und unverdorbenen Dienke die uns erwähnter Helgenhauer eine geruime Zeit und viel Jahr hero geleistet, auch noch in Zukunft leisten kann und wied anstrenglich gnedigst gewilligt, Willigen, Lüdens und Sehens auch hiermit und in Riesa, dieses Urthels vor Uns, unsrer Gaben und Nachkommen mit guten Wünzen, willen und wohl behacht, aus Chr. und Vorbestürzlicher Rucht und eigner bewegniß, Das nunmehr von Dale an und zu ewigen Zeiten der Helden Riesa in seinen ganzen Rechte und wie er künftig gehabent und erweitert werden möglie, vollkommenes Stadtrecht mit allen was davon dependirt, haben vor eine Stadt geachtet, sich alter und fader Stadt Bildbergien Zuhälften Rechten und Gerechtigkeiten, wie auch die Einwohner derselben so leyo vorlären behunden, aber künftig alda aufgenommen werden möglie, solches Stadtrechtes mit alter Bürgerliche Racheung wie die Mahmen haben wog, In Handthurne, Handwandel, lousen, verlousen, Baden, Brauen, Schenken, Handwerken, Wochenmärkten, und allen arbeiten, darouf sich Bürger in Städten zu nehmen pflegen erheben und gebrauchen mögen wie Wir den heiligen und künftigen Einwohner, so entweder häuslich alda beisein, künftig alda anlaufen, oder sonken besitzigen und folgenden Besitzern des Städteins Riesa entweder ohne Mittel oder von zweierwegen durch den Raib bis Herrschaftswahl alda sein wird, zu Bürgern angenommen werden

mechter, ich als kann, und dann als ich mit dem vollen Bürgerrecht, samt allen Rechten und Gerechtigkeiten, so demselben anhangig, seien sich Bürger in andern unsein Städten gebrauchen, nichts davon ausgeschlossen bleamt begnabet, Sie zuvorwählig, auch oder vorgeborenen Jurium schlägt und theilhaftig gemacht, und mehrbemelten Helzenhauern, deßen Erben, Nachkommen und allen folgenden Besitzern angereget Städte eines Fleischa mächt und Gewalt gegeben haben wollen, das Stadt-Regiment des Orts, wie auch Handwerks-Bürosen und wos sonsten zu außnehmen Bürgerlicher Rahrung gereichen mag, mit guten ordnungen zu führen, Bürgermeister, Richter, Schmiede, Schäfer, und andere Büchselpersonen, wie auch Meister und Obermeister im Handwerkszünften zu lehren, zu Confitieren, Solche verfassungen gehalten sochin wird unskänden nach zu erubern, zu vermehren, zu verbessern, und sonstens alles zu thun, was andere belehne eignethumsherrn, über vergleichlichen die Städte und Bürgerstädten, Rist habender Privilegien, Recht breite oder von Rechts und Gewohnheit wegen thun können, oder mögen hierüber haben wir mehrgedachten Helzenhauern seinen Erben Nachkommen und dem Städtelein Fleischa hinschao und zu allen Zeiten, Jährlich und jedes Jahr besondres zwey offene Jahr-, Rist- und Bleche-Märkte auf obbestimmtie Seiten als die Reahmer-Märkte den Sonntag Quasimodogenit und Sonntag nach Galli Die Rist- und Blechmärkte aber ledesmehr des Tages zuvor zu halten, gnedigst vergönnet, bewilligt con- fimiirt und bestätiget, Confitieren und beschüligen Ihnen auch solche Jahr-, Rist- und Bleche-Märkte hiermit und in Kiel, diejed Unserer offenen briefet, aus Chur- und Landesfürstliche Recht, Gewald: urb eigner sichern Bewegnis, der gefestl und also, Das Er Helzenhauer⁶, Seine Erben und künftige Besitzer des Guts und Städtelein Fleischa, auch Bürger und Einwohner basellst, mehr berührete ißne Jahr-, Rist- und Blechmärkte hinschao Jährlich auf bestimmte Zeit bey Ihnen anstellen, halten und sich Larson ohne Mänglichkeit verhindern mit Reuschen, verlaufen, und andern ehlichen Handthalerungen und Gewerben, Vermachen in andern unsein Städten üblich und vergebracht ist, gebrauchen, Febermannigfachen auch beyden ym Wasser und Lande, was er vor Augelohene Wahlen und Kaufmans Guich zu thöhen haben möchte sich und unghinbert noch Fleischa zum den Jahr-, Rist- und Blechmärkten, und zu sellem Kauff bringen, sell haben und alba verloren sollen und mögen Und gebietten dorau allen unsein Haupt- und Amilenten und Unsern andern Unterthaner, und Schwerwanden, das S mehrbelagten Helzenhauen, deßen Erben und Besitzern Inwohnern des Städtelein Fleischa, biß angezeigten Jahr-, Rist- und Blechmärktir, wie auch andern hierin begriffenen und obverschiedlichen Privilegien on uns haobhaber, schüren, schamer greichlich verbielben lehren, und nichts darwidder thun, handeln oder fürscheinwen, noch andern Gutshun verflotten und reden lassen sollen. So Iich Ihnen ist Unsere ungnoe, und andern eerste unschlechliche Stroße zuvermeiden. Jedoch uns, unser Erbe und Nachkommen an Unsern Gott Geleit, und andern einlässtien, Hohen Landesfürstlichen Rechten und Gerechtigkeiten auch sonstens männiglich an seinen Besitzn ohne nachtheil, Na-

einigem Erfolgs und Seeligmachens gesell. Zum zweyten
Hundert und Drey und Zwanzigsten Jahre.

12. 1990. 86-1164

四〇

Hertliches und Sächsisches.

Ms. A. 1. 1. v. 10, fol. 30. April 1804

daß auch mehrgeführte Weißgerren und Einwohnern zu den
solcher Jahrwärde sich wie üblichen, und in andern Unser-
Städten Herkommen gebrauchen und genießen sollen, Kreuzfahrt
sonder geschiehe. So uñtakundt haben Wir diesen Befehl mit eurer
Hand unterzeichneten und mit unserm anhangenden großen Sie-
gell bestätigt, Geschehen und gegeben zu Dresden den Acht-
und Zwanzigsten Monatstag July Nach Christi Jahr unser-

jeder einzelnen Sendung entbinden, sobald durch amtliche, von Zeit zu Zeit abzuhende Bescheinigungen nachgewiesen wird, dass alles Fleisch dieser Bezugsquelle der amtlichen Fleischbeschau unterliegt. Die übrigen Paragraphen des Ordnungsgesetzes beziehen sich auf die Verarbeitung des nicht handelsüblichen Fleisches bei auf das Verarbeiten mit bestandenen Schlachttieren, unzulässigem sowie vorrichtungswidrigem Fleisch.

²⁾ Schleißberg v. Gelgenhauer (1693 bis 1646 Befürer bei Münster) wurde in Rhein wiederholt vom Fürstlichen Geburts- und Georg I. bestimmt, was auch bei der Fürstlichkeit sehr beliebt. Gelgenhauer ließ das Schloss neu bauen und die Schule erneut ausgestalten.

—* Die öffentlichen Glücksspiel-Behörde an der Hofkabinette zu Thorndorf, welche durch das Urtheil des Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Rötsche eine mehrjährige Unterbrechung ertheilen müssen, sollen auf Beschlussung des Staats-

Der Wissenschaft und zudem bei Hohe Wissenschaft bei Dresden 150 bis 170 Pfg. je nach Entfernung. Kiesa 185 Baum-Zentrale und eine größere Bauschule u. s. w. Kosten dazu die benötigten Mittel bestimmt zur Entfernung Pfg. Dößau 180 bis 195 Pfg. Magdeburg 190 Pfg. Langenlinsen 195 Pfg. Unteresse 225 Pfg. Havelberg 230 Pfg. Burg 210 Pfg. Brandenburg 270 Pfg. Potsdam 290 Pfg. Herzfelde 420 Pfg. Möllensee 450 Pfg. Mopen 450 Pfg. per Tonnen zu 1000 Kilo.

)(Dresden, 30. April. Heute mittag 12 Uhr stand im Ausstellungspalast die Eröffnung der Großen Kunstsäusstellung Dresden 1904 im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Johann Georg, der Prinzessin Mathilde, des Staatsministers, des diplomatischen Corps, der Spiken der Zivil- und Militärbehörden und einer zahlreichen Festversammlung statt. Der Kronprinz als Vertreter des wegen Unpässlichkeit verhinderten Königs wurde vom Oberbürgermeister Deutler, Geh. Regierungsrat Dr. Rumpey und dem Vorsitzenden der Kommission Prof. Gottlieb Kuehl im Namen der Ausstellungskommission feierlich begrüßt. Die allerhöchsten Herrschaften betraten unter Fanfare das Festibüll. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Kommission, Prof. Kuehl, erklärte Geh. Regierungsrat Dr. Rumpf im Namen des Kronprinzen die Ausstellung für eröffnet. Hierauf stand ein Rundgang der allerhöchsten Herrschaften durch die Räume und Gärten der Ausstellung statt. Abends findet im Festsaal des Ausstellungspalastes ein Bankett statt, an dem die Minister, der russische Gesandte, die Spiken der Staats- und städtischen Behörden teilnehmen.

)(Dresden, 30. April. In der bekannten Bauhener Offiziersassäure wurde heute vormittag der Redakteur der "Rundschau", Martin Paul Hermann Müller, wegen Beleidigung des Offizierskorps des 4. Infanterieregiments Nr. 100 in Boulogne zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hohenstein-Ernstthal. In den Kreisen unserer Textilarbeiter hier wie in der Umgebung herrscht starke Unzufriedenheit mit der in Hannover beschlossenen Beitragserhöhung von 20 auf 30 Pfg. pro Woche. Hatte die hiesige Gewerkschaftsbewegung schon durch den für die Arbeiter ungünstig verlaufenen Crimmitshauer Ausstand einen schweren Schlag erlitten, so tut jetzt die Beitragserhöhung das übrige. Während in den letzten Jahren die Mitgliederzahl beständig in die Höhe ging, ist jetzt das Gegenteil zu erwarten. Es haben bereits Ausritte aus dem Textilarbeiterverband stattgefunden und weitere sollen noch folgen.

Weerane. Die für die Stadtkirche in Meerane von den Hoforgelbauern Gebrüder Jähnisch in Dresden gelieferte neue Orgel, deren Kosten etwa 18.000 Mark betragen, soll am 1. Mai im Vormittagsgottesdienst durch Herrn Oberpfarrer Dr. Bienengräber eingeweiht werden. Die Orgel ist beschafft aus einer Schenkung der in Blasewitz verstorbenen Frau Kommerzienrat Schieber, deren gleichfalls verstorbener Mann Ehrenbürger von Meerane war.

Reusalza. Von einem bössartigen Hahn schwer verletzt wurde in Oberriedersdorf dieser Tage das 2-jährige Söhnchen des im Ortsteil Hempel wohnenden Wirtschaftsbesitzers Graf. Beim Füttern der Hühner wurde das Kind von dem Hahn attackiert und der Hahn hatte das Kind in den Hals, ins Gesicht und auch in das Auge, bis auf das Gesicht des kleinen Leute hingefahren. Auf Anordnung des Arztes ist das Kind in die Zittauer Augenklinik überführt worden.

Blohn, 29. April. Die Kopfhaar abgezogen wurde in der hiesigen Brauerei der Chefarzt Reiß. Sie wurde beim Flaschenputzen vor der Transmission am Kopfhaar erfaßt und hielt sich an einer Leiter fest, um nicht völlig in die Transmission zu kommen. Die Unglücksliste ist in das Königl. Krankenhaus Zwickau gebracht worden.

Frankenberg, 29. April. In der Frankenberger Teppichfabrik (Alfred Pfeiffer) beabsichtigen morgen 65 Arbeiter die Arbeit wegen Lohnunterschlag von 15 Prozent, nachdem bereits im vorigen Jahre seitens der Firma 10 resp. 15 Prozent Lohnunterschlag gewährt wurden sind. Die Firma wird die unzufriedenen Arbeiter gehen lassen und den Betrieb mit 78 Arbeitswilligen fortführen.

Kirchberg. Im hinteren Gehölze des Vorberges wurde am Donnerstag ein fremder Mann in völlig erschöpftem Zustand aufgefunden. Man brachte den Unglücklichen in das städtische Krankenhaus, wo er kurz darauf verstarb. Seine Person konnte noch nicht festgestellt werden, da Papiere oder Ausweise nicht vorgefunden wurden.

Leipzig. Der nunmehr nahezu ein halbes Jahr anhaltende Zustand der Leipziger Schriftgießereihäfen scheint jetzt seinem Ende entgegenzugehen. Der Vorstand des Leipziger Kreisvereins der Vereinigung der Schriftgießereibetriebe Deutschlands hatte bereits am 10. März öffentlich bekannt gegeben, daß der Streit für die Leipziger Schriftgießereien völlig überwunden sei und daß die durch den Streik verlassenen Plätze durch neue Arbeitskräfte besetzt seien. Die Streikleitung kam schließlich zu der Einsicht, daß sich der Stand der Dinge und die weitere Ausweitung von Verhandlungen nicht mehr rechtfertigen lasse. — Die vom Deutschen Turnverein in Saaz (Böhmen) dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Herrn Dr. Goetz in Leipzig-Bindenua zugegebene Ehrenmitgliedschaft hat dieser zurückzunehmen gebeten, da eine Annahme derselben unter den jetzigen noch unregelten Verhältnissen und mittleren in dem noch schwiebigen Kampf höchst unpassend erscheinen würde.

Klingenthal, 27. April. Die Klingenthaler Sommer-Genosenschaft (Vorsitzender Herr Max Knost Professor Max Blaum), bei welcher weit aus südlichen Gebieten zu reisen, hat im vorigen Jahre 2 1/2% vom Gewinn an die Wirtschaft bestimmt auf länger vollständig bleibend zu erwarten. Frachten wurden in der letzten Zeit bezahlt: Nach

dem Kaufpreis und einer größeren Bauschule u. s. w. angestellt.

Wien, 1. 5. 27. April. Die Wiener Bildungs-Gesellschaft hat beschlossen, ein eigenes Sammelkonto zu eröffnen. Ihre Eröffnung der Gewerbeschule in Sachen hatte sich jede größere Zusammensetzung hier ihr eignete fühlte.

Wetteranzeige.

Wetteranzeige	Wetteranzeige	Wetteranzeige
Gebr. Klemm 770	Gebr. Klemm 770	Gebr. Klemm 770
Wetteranzeige	Wetteranzeige	Wetteranzeige
Gebr. Klemm 760	Gebr. Klemm 760	Gebr. Klemm 760
Wetteranzeige	Wetteranzeige	Wetteranzeige
Gebr. Klemm 750	Gebr. Klemm 750	Gebr. Klemm 750
Wetteranzeige	Wetteranzeige	Wetteranzeige
Gebr. Klemm 740	Gebr. Klemm 740	Gebr. Klemm 740
Wetteranzeige	Wetteranzeige	Wetteranzeige
Gebr. Klemm 730	Gebr. Klemm 730	Gebr. Klemm 730

Wetterprognose.

(Ortg.-Witterung vom 1. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Unter der Wetterbildung von Depressionen im N. welche Werte unter 780 mm im nordwestl. Schottland und über dem britischen Meerbusen aufweisen, sowie bei hohen Druck in S mit einem Wert von 766 mm jenseits der Alpen steht bei südwästl. Winden fast meist über Wester mit langsam fallender Temperatur und zeitl. und heiteren Niederschlägen an.

Prognos. für den 1. Mai Wetter Unwetter. Temperatur: Überwintern! Windurstprung: SO Barometer: Mittel.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Winterfahrplan.)

A b Strehla: 8.30 10.15 12.15 2.45 5.15 6.30.
A b Riesa: Hotel Deutsches Haus: 9.45 11.15 1.15 4.00
5.00 7.30.

5. Klasse 145. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne verzeichnet sind, hat mit 500 Pfennig verglichen. (Siehe Seite der Würfel. — Rückwand schaue.)

Ziehung am 30. April 1904.

0657 647 132 886 871 485 444 520 568 980 159 37 760 100
698 518 172 918 308 568 316 1741 584 430 108 294 266 (1000)
782 234 245 472 791 424 529 170 885 888 535 268 881 913
(1000) 922 2600 118 56 936 470 128 748 788 (500) 851 979 884
540 417 324 240 882 778 846 201 267 419 125 3678 454 328
645 360 821 643 465 355 91 882 867 888 94 43 (500) 849 957
710 643 157 754 442 464 24 367 396 3 438 402 5740 817 187
85 883 521 626 728 236 847 334 896 888 211 484 168
164 199 6057 435 590 846 656 26 493 878 583 381 426 960
720 99 (1000) 845 695 (500) 50 (1000) 182 800 721 32 67 (500)
827 641 (1000) 564 429 416 152 847 778 884 127 682 643 430
893 548 637 668 236 847 241 107 263 99 167 402 544
17 186 297 244 724 818 611 81 (1000) 165 212 288 278 784
9802 581 405 934 861 526 281 243 629 88 282
1079 (500) 24 762 884 962 728 316 108 32 216 288 (500)
175 985 217 474 760 661 81 856 390 889 675 11642 507 206
329 85 567 508 449 154 47 900 343 243 256 372 675 12532
(2000) 988 996 398 76 571 588 (2000) 481 (2000) 18 877 (2000)
904 (1000) 857 473 884 804 439 728 321 267 55 13600 664 583
535 888 648 870 391 242 (2000) 62 361 588 16 446 980 372 757
(600) 14206 (1000) 115 439 646 429 (2000) 602 174 950 718 635
588 645 175 972 300 19 981 13 90 237 585 440 589 446 15538
251 316 752 818 16 860 718 809 550 380 128 175 825 674 620
576 983 284 544 361 244 16388 238 888 930 724 639 461 328
241 210 75 274 351 562 183 585 88 184 443 10 583 449 531
17056 698 158 200 475 531 784 802 973 (500) 955 524 922 944
620 591 578 749 488 194 331 220 131 453 (3000) 494 18003
(3000) 744 25 58 (1000) 975 4 290 427 982 781 656 (500) 301
816 425 786 38 (500) 582 149 693 780 803 88 415 320 19782
660 520 603 248 745 554 (500) 359 877 341 258 802 390 602
889 734 912 373 668 629 321 374 (2000)
204 511 852 (500) 874 488 149 448 701 516 26 350 751 682 631
953 783 308 (2000) 21653 (500) 250 716 296 134 821 855 765
37 218 475 546 921 757 74 (500) 153 794 120 22496 144 890
878 568 780 528 884 888 (3000) 662 881 265 255 653 155
23558 828 849 494 755 911 371 904 829 (500) 91 150 933 635
126 479 499 24446 737 968 774 712 872 809 20 186 8 681
312 31 681 266 325 591 515 511 562 584 484 854 403 25028
690 808 625 288 548 794 256 386 829 320 31 49 731 402 120
874 747 246 633 894 077 625 328 300 376 876 845
920 501 241 27 887 301 98 138 986 100 818 648 500 981 182 95
900 (500) 236 828 501 284 728 919 289 032 98 167 159 (2000) 417
532 52 189 478 301 171 (1000) 557 576 430 26 143 841 662 314
513 146 894 685 420 583 269 811 348 862 991 348 (1000)
204 222 524 325 591 449 (500) 804 988 440 426 250
30465 435 75 751 282 580 157 707 507 88 512 268 743
980 729 100 428 232 380 200 373 618 287 876 845
420 650 334 752 707 828 88 131 906 568 592 916 88 729 94 744
32527 869 (1000) 577 80 510 833 58 261 527 537 671 658
873 580 359 778 529 923 759 831 68 954 334 99 617 794
128 211 931 774 827 482 820 255 587 179 452 722 812 291
249 342 257 678 95 676 128 839 851 193 848 921 661 812 72
636 890 23 748 958 676 128 839 851 193 848 921 661 812 72
754 212 738 94 280 821 654 433 47 984 257 299 (500) 278 511
677 862 904 34309 111 862 618 80 84 434 880 831 454 23 788
824 (1000) 823 919 320 88 274 37159 154 682 968 844 606
842 542 (1000) 80 207 704 568 901 826 600 487 312 955 33030
894 794 946 544 256 228 576 803 264 102 548 570 457 339436
270 424 911 882 155 682 504 788 (2000) 306 441 226
564 65
40628 51

Der Rudud.

Kuckuck! Kuckuck! So hört man es in unsrern Walbungen wiederum erschallen. Ja, er ist wieder da, der unmoralische Gesell, von welchem Klein-Eichen jüngst in ihrem Ausschlag zu berichten wußte, daß er ein metzvötziger Vogel sei, der seine Eier nicht selbst lege! Soweit versteigt sich seine Bequemlichkeit nun allerdings nicht, aber er ist ein rücksichtsloser Egoist, der sich den Kuckuck um Familien-Interessen schert! Er legt seine Eier nicht nur in fremde Nester, sondern er verdrängt als echter Parasit auch noch die Spötzelinge jener Armen, welche er als Pflegeeltern seiner Kuckucksleier bestimmt!

Suchen wir beim Rückblick nach der Ursache dieser zum

Neueste Nachrichten und Telegramme

卷 30. 例 1904

Karlsruhe. Der Kaiser machte gestern nachmittag noch einen Besuch bei der Prinzessin Wilhelm und hörte den Vortrag des Chefs des Staatskabinetts von Bacanek. Nach der Theatervorstellung fand Familienbesuch statt. Heute morgen möchte das Kaiserpaar einen gewohnten Spaziergang im Schlosspark vornehmen. Heute abend soll der Kaiser den Vortrag des Grafen Härtel und nahm militärische Weisungen entgegen. Das Fest und Land bei der Prinzessin Wilhelm statt.

München. Die Königin-Witwe Enola von Sachsen ist heute vormittag aus Wallen kommend hier eingetroffen und geht abends nach Dresden weiter.

Es heute vormittag aus Wallen kommend hier eingetroffen und
wird abends nach Dresden weiter.

Dresdner Börsenbericht des Riehaer Tageblattes vom 30. April 1904.

Digitized by srujanika@gmail.com

Gasthof Gohlis-

Gonting, den 1. Mai, öffentliche Vollversammlung, von 4 bis 7 Uhr
Zimmer, wo ein eingeladen S. Stange.

Gasthof Boritz. | **Freibank Riesa.**
Gouning, den 1. Mai. Morgen Gouning früh Befreiung
Beschleifele Wallstraße. bei Berliner von gesetzten
Durchsetzung der Rechte der Arbeitnehmer.

Größte Auswahl modernster Cravatten!!
Franz Müller, Hauptstr. 64a.



Man beachte die Blumenausstellung meiner Schauspieler.

Alfred Büttner,

Blumengeschäft, Kaiser Wilhelm Platz, Fernsprecher 113.
Baum- und Rosenhäuser — Verlandgärtnerei, Baust.

Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag

Grosse öffentl. Ballmusik.

in der Billigste Tanzgelegenheit.
12 Städ Tanz 50 Pfg. 6 Säid Tanz 30 Pfg.
Anfang 4 Uhr.

Es lädt dazu ein
Max Steiner.

Restaurant zum Dampfbad.

Zu unserem Mittwoch, den 4. Mai stattfindenden

Einzugsschmause

haben wir hierdurch höchstlich ein. Emil und Emma Zimmer.
N.B. Das Gartenschauspiel ist eröffnet.

Restaurant Schlachthof.

Morgen Sonntag haben alle unsre Freunde und Männer zu einer Tafel Kaffee mit Rübenkäse, von 6 Uhr an zu Schauen in Brötchen mit Kartoffelsalat, ungar. Goulash und Ragout-sia (Spezialität) ganz ergötzlich ein. Außer dem gutgewohnte Abend-Schmaus. Einem guten Besuch entgegenstehend, reichen hochachtungsvoll Hermann Böttcher und Frau.

Gröba. Morgen Sonntag **Gröba.**
gediegene humorist. musikal. Unterhaltung,
wozu ergebenst einlädt Paul Gewald.
ff. Speisen und Getränke.

Grosse Kunstausstellung Dresden 1904.

Vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk.
Täglich Konzerte — Besondere Veranstaltungen.

Stahl. Oberwerkstatt K. & M. G. S.
Ingenieur- u. Verkaufskasse.
Allgem. u. Schiffs-Maschinen
Elektrotechnik, Hoch- u. Tief-
bau, Fluss- u. See-Schiffbau.
Technikum Riesa
(Technische Akademie)

Holte mein reichhaltiges Buch der
Tricotagen
für Herren, Damen und Kinder
bestellt empfohlen
Franz Börner,
Hausnr. 61a

Weisses Schloss, Riesa.
Hauptstrasse 1.
Restaurant und
Weinstuben.
Gartenlokal und Kegelbahn
ff. Küche und Keller.
Flotte Bedienung.
Civile Preise.

Weisses Einschlagpapier
zu verkaufen in der Egy. d. 18.

Samtliche trockene und frisch-
fertige
Farben,
Lacke, Firniss,
über R. d. trocknende
Berstein-Fußbodenla-
deren,
Siccavit,
Terpentin-Oel,
Eisenlack,
Ofenlack,
während
Ofen schwärze,
flüssige Brouce,
Carbolineum, Pinzel,
Bürsten, Besen
empfiehlt sich.

Alfred Otto
Gröba,
Colonialwaren, Drogen- und
Gärten-Handlung.

Weisses Einschlagpapier
zu verkaufen in der Egy. d. 18.

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.

Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr Versammlung bei Kommandant Rothe. Bühnliches Gedichten erwünscht der Vorstand.

Gandwirtschaftlicher-Verein Riesa.

Veranstaltung: Donnerstag, den 5. Mai 1904 abends 1/2 Uhr
in der Oberstraße, Riesa.
Tagesordnung: 1. Geistliches. 2. Vortrag des Königl. Bezirkstheaters Herrn Dr. Göthe-Grochenhain: "Wahl- u. Klauen-
sche". Das Wesen der Kranke und die geistlichen Bestim-
mungen. Der Vorstand.

Hotel Köpfner.

Sonntag den 1. Mai
öffentliche Ballmusik.

Direktor: Pariser Vergnügung. Tanzarten im Saal zu haben.
Ergötzlich ist ein Robert Höpfner.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 1. Mai
grosse öffentl. Ballmusik.

(Pionier-Kapelle)
Neu. Tanzverein 50 Pfg. Neu.
Höchst ist ein R. Richter.

Vereinshaus Källestelle Weissig.

Sonntag, 15. Mai, nachm. 4 Uhr
erstes großes Preis-Skat-Turnier

nach älterer Skatrege.
Hierzu lädt freundlich ein das Komitee.
Teilnehmerarten zum Preis von 3,25 Mr. sind im Vereinshaus
zu haben.

Frühjahrskuren!
empfiehlt die verschiedenartigsten Be-
handlungen, Licht- und andere Bäder;
besonders empfiehlt Herz- u. Nerven-
leiden den wohlhabenden
Finsolid, elektr. Dreiphasen- und
Wechselstrombäder.

Nach den Erklärungen von Dr.
Smith und Dr. Aisch wünschen diese Bäder
viel leichter und nachhaltiger als die
höher stehenden und jetzt zu nebenstän-
diger Bedeutung gelangten
alten Bäder.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Katharina
mit Herrn Karl Graap in Lugansk beeindrucken
sich anzuseigen

Fürst und Fürstin Gagarin.
Jekaterinoslaw.

Meine Verlobung mit Prinzessin Katharina
Gagarin, Tochter des Fürsten Gagarin, Durch-
laucht, Rittmeisters im 13. ehemaligen Husaren-
jetzigen Dragonerregiment, kommandiert zur Kriegs-
dienstleistung nach Tschita, und seiner verstorbenen
ersten Gemahlin, geb. Edelfräulein von Jazykow,
erlaube ich mir ergebenst anzugezeigen.

Lugansk, Russland, April 1904.

Karl Graap.

Gasthof zum Anker,

Gröba.
Morgen Sonntag
russische Schaukel-
Belustigung.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 1. Mai
starkbes. Ballmusik,
10 tige Polonaise.
Es lädt freundl. ein R. Richter.

Gemütlichkeit Boppig.

Sonntag, den 1. Mai findet die
Versammlung wegen wichtiger Be-
sprechung schon um 9 Uhr statt. Er-
wünschen aller notwendige. R. Vor.

Gangverein

Wiedertafel, Riesa.
Dienstag, den 3. Mai
Wanderabend nach Gröba
(Gartenschlägers Restaurant).
Allein Mitglieder sind willkommen.
Abmarsch 1/2 Uhr vom Gesellschafts-
haus. Bühnliches Belustigung er-
wünscht. D. O.

Dank.

Bernüchelte vom Grabe unserer
so välplich Entschloßnen, meinet lieben
Gatten, unserer guten Mutter, Schwieger-
tochter, Schwester und Schwägerin.

Frau Marie Morgenstern,
ist es uns Herz-nöbbedürftig, allen lieben
Verwandten, Freunden und Bekannten
für die välplichen Beweise der Liebe
und Zelusnahme bei dem schmerzlichen
Verlust den herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Insbesondere danken wir
für den herzlichen Blumenstrauß aus
den Ortschaften Althabschtein, Goja,
Voritz, Bobitz und Schönitz und Herrn
Baron Eick für die trostlichen
Worte am Grabe. Möge der Herr
allen ein reicher Vergeltet sein!

Es ist bestimmt in Gottet Rat,
Dass man vom Viehstet, das man hat,
muß scheiden.
Altthabschtein, Dresden, Chemnitz u.
Zwickau, den 28. April 1904.

Die trauernde Hinterbliebenen.
Herzlichster Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Zelusnahme, welche uns am Be-
gräbnisse unseres lieben Gatten und
Vaters.

Wilhelm Thiere
zu tell geworden sind, sagen wir hier-
durch Allen den herzlichsten Dank.
Insbesondere Danke Herrn Pastor Blei-
sel aus Vando für die Trostesrede
am Grabe, sowie Herrn Gehirn Kröber
für die ehrbaren Gesänge im Hause
und am Grabe, den lieben Kommandanten
des Militärvereins zu Gröba für
das feierliche Tragen und die Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte, den
lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten
von nah und fern für den kost-
baren Blumenstrauß und das Ehren-
geleit zum Grabe.

Dir aber, lieber guter Vater, rufen wir
ein "Ruhe sanft" in die Ewigkeit noch!
Du bliebtest war für uns dein Schieden,
Du schmerzlich dein zu früher Tod,
Doch du bist nun befriedigt von Seinen,
Besuch von jeder Erdenzeit.

Großbrix, den 29. April 1904.
Die trauernde Witwe nebst
Kindern.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.
Preis Nr. 18 bei "Erzähler an
der Elbe."

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

A. 99.

Sonnabend, 30. April 1904, abends.

57. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Kontakt der staatlichen und städtischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbüro „Erzähler an der Elbe“ für Monate

— Mai — Juni —

wurden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern von den Ausländern d. El., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Hauptstraße 59; in Dresden von Herrn Ernst Thome, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorzüglich vertrieben.

Riesa. 59. Die Geschäftsstelle.

Vom Landtag.

94. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer.
Eigen-Bericht. — r. Dresden, 29. April 1904.

Über die Petition des Dr. med. Bach und Gemahnen erstattet Abg. Factus Bericht. Sie ist bereit in der Kammer verhandelt worden und man hatte beschlossen, sie zur Zeit auf sich berufen zu lassen. Da die Erste Kommission sie für angezeigt gehalten hat, die Petition zur Kenntnahme zu überweisen, beantragt die Deputation, sich diesem Votum anzuschließen.

Die Kammer beschließt einstimmig und abstimmt demgemäß.
Bi Kap. 77, Bergakademie zu Freiberg, erstattet Abg. Steiger Bericht: Der Deputation sei es nicht leicht geworden, auf diese Förderung einzugehen. Nach eingehender Erwürfung ist sie zu der Auffassung gelommen, daß von den gesonderten Um- und Ausgaben sich wenigstens einige noch aufschließen lassen und sie hat deshalb die geforderte Summe von 555000 Mark auf 480000 Mark abgemindert. Die Verbraucherfamilie berichtet weiter die Auskünfte und gibt der bestimmten Gewortung Auskund, daß zuerst die Interessen der Zuländer und danach die der Ausländer berücksichtigt werden.

Abg. Braun deutet der Deputation für ihren Beschluß und erachtet die Regierung, an der Bergakademie Freiberg die Promotion zum Doktoranden zu ermöglichen. Er verkenne die diesem Wunsche entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht, bitte aber die Regierung, die Angelegenheit fortlaufend im Auge zu behalten.

Abg. Höhnel legt dar, in wie eingehender, sorgfältiger Weise die Finanzdeputation A arbeite.

Abg. Bischoflich richtet an die Regierung eine Anfrage über das Vorkommen von Radium.

Finanzminister Dr. Rüger: Im Falle von Plazmangel würden die Ausländer den Ausländern je höchstens vorgezogen werden. Wenn die Frage der Schlussvorrat an der Freiberger Akademie noch nicht gelöst sei, so liege das nicht an der Regierung, sondern an dem Widerstand der Institutionen, die bis jetzt noch nicht zu überwinden gewesen sei. Er hoffe aber, daß die Angelegenheit zu einem befriedigenden Resultat kommen werde.

Geh. Rat Dr. Wahle führt aus, daß das Vorkommen von Radium stets an das Vorhandensein von Konkurrenz gebunden sei. Man könne aber in Sachen nur so voreilig und unregelmäßig vor, daß ein sohniger Abbau nicht möglich ist.

Hiermit ist die Debatte geschlossen. Die Kammer entschließt einstimmig die Einnahmen mit 69 800 Mark, die Ausgaben unter Abstrich von 100 000 Mark mit 312 895 Mark.

Der folgende Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 79, II. 19. des Ges. Straßen und Brückenbau betreffend, rief die Vertreter der Volksinteressen in reichster Zahl auf den Plan. Es ergab sich zum Teil die Erzielung, daß die Herren mit großer Bereitschaft für die Annahme des Deputationsvotums, das zunächst auf Überweisung zur Kenntnahme stand, eintreten, trotzdem gegen dieses Votum von keiner Seite irgendwie Stellung genommen wurde. Die leichten Redner sprachen vor nahezu leerem Hause. Ein allgemeines Interesse beansprucht höchstens die Stellung des Staates zur Unterhaltung der ihm gebauten Straßen. Der Staat kann prinzipiell Straßen nur dann, wenn die Nutzungen resp. Interessenten die Unterhaltung selbst übernehmen. Von mehreren Seiten wurde zugunsten einiger Gemeinden eine Durchsetzung dieses Prinzips gefordert. Finanzminister Dr. Rüger verzerrt sich demgegenüber abschließend, drückt aber an, daß die Bevölkerung noch mehr zu den Wegebaufällen herangezogen werden solten, daß dazu aber eine Erhöhung der Mittel der Bevölkerung vorzusehen sei. Die Kammer beschloß überall nach den Deputationsenträgen.

Nächste Sitzung: Montag, 2. Mai, mittags 12 Uhr. Tagessordnung: Telle des Ges. Beitrags.

Die Dispositionen für die kommende Woche sind folgende: Dienstag, Reichsstaatsbericht zur Übersicht C des Ges. —

Mittwoch, Postlesen. — Donnerstag, Gemeindebeuer-

reform. — Freitag, Kap. 16 des Ges. Glasfelsenschauen.

Samstag, 31. April, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Samstag, 1. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Wiederholung der Sitzung am Montag, 3. Mai, 10 Uhr, 1. Klasse im Saal.

Montag, 3. Mai,



Emil Pitsch

Dresden - A.

**Wir verlegten unser Geschäft von
Wilsdrufferstrasse 24 nach**

14 Pragerstr. 14.

Pferde-Rennen zu Dresden

zu Dresden

Sunday, Dec 1, 1901, noon, 3½ Mr

8 shares = \$8,18,200.— Pacific.

6 Stufen — M. 18 900.— Weise.

Лісів'яківській відповідь на запитання про засоби підтримки та підтримування відповідності діяльності підприємства та організації вимогам екологічної та соціальної відповідності

A. Messe Bankhaus Riesa, Hauptstrasse gegründet 1892

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen

Aktien zu Kulantesten Diskontierung von Wechseln

Diskontierung von Wechseln Domizilstelle für Wechsel

**Domizilstelle auf Wechsel
Gonto-Corrent- und Check-Verkehr**

Conto-Corrent- und Check-Verkehr Aufbewahrung bzw. Verwaltung von Wertpapieren

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Darlehen auf börsengängige Effekten

Darlehen auf vorsengangige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depos.
bei täglich Verfügbung 2 %.)

bei täglicher Verfügung	2 %	p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vertraulichen Geschäfte.

Weinhandlung von
Emil Staudte, Riesa

— Getreidespeise 180 —
empfiehlt Weizen-, Weißger-, Rüdes-, Glässer und Wertheim-, sowie auch
Spanische und Portugiesische Weine.

Email Standby



**Deutsche
Steinkohlen-
Briketts,**
alle Sorten Granitkohlen-
Briketts, Gab.- und Gabo-Rohr
empfohlen zu Zigaretten.
C. H. Schäfer.

C. M. George.

Kräuterwein "Salus" mit

Krauterwein „Saros“ deronne
Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein
vorsügliches Stärkungsmittel für Krank, Schwache
und Senescente, sagt die Verzierung, Blutbildung
und den Stoffwechsel an.“ Gr. 54, 98, 1.75, 64, 94, 95, 1.25.
Bestandteile: Tanninum, Pentoxylon 2000 g, Weingesetz 100 g, Chitosan 10 g,
Fensterzucker 10 g, 5 Pflaster 1/2 g, Kinnar, Aza, Waschdeiter, Cardiotonum-
Kraut, je 0,75 g, Angelika, Bistort, Saligantw., Kamillenbl., Kastanien, Pfeffer-
nöl 0,25.

Zu haben in der Drogerie A. R. Henrichs.

Es wird

in nächster Zeit am hiesigen
Platze eine Niederlage der welt-
berühmten Tack'schen Schuh-
waren eröffnet.

Ich bitte das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend auf mein nächstes Inserat zu achten.

Tack

sche Fabrikate sind die besten und billigsten.

**Kurt Rossberg,
Riesa a. E., Hauptstr. 39a.**

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Größtes Lager fertiger Herren- u. Knabengarderobe

Herren-Anzüge von 12 Mf. an

Herren-Ueberzieher " 14 "

Gehrod.-Anzüge " 26 "

Einzelne Jackets, Hosen und Westen, Knabenhosen, Knabenkleidchen, Havelots, Lodenjoppen, Waschjoppen, Lüstersaccos, Staubmäntel, Gummimäntel, wasserdichte Pellerinen, Uniformhosen.

Arbeitergarderobe riesiges Lager,

sowie sämtliche Berufskleidungen, als: Blaue Maschinisten-Anzüge, Malerkittel, Barbierjäden, Fleischerjäden, gestrickt und zum waschen, Konditor- und Bäckerjäden, Dienerjäden, sowie alles zur Herren- und Knabenbekleidung Gehörige in größter Auswahl.

Preise billig!

Burschen-Anzüge von 9 Mf. an

Jünglings-Anzüge " 6,50 "

Knaben-Anzüge " 2,50 "

Wasserdrücke, Pellerinen, Uniformhosen.

Bedienung streng reell!

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und einer werten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich meine früher auf Hauptstrasse 19 befindlich gewesene

Bauklemptnerei und Installations-Geschäft

nach meinem neuen Grundstück

Hauptstrasse 64

(früher Johanniter-Krankenhaus)

verlegt habe. Infolge Vergrößerung meiner Werkstatt bin ich in der Lage, alle in mein Fach einschlagenden Neuarbeiten und Reparaturen unter Zusicherung fachgemässer und prompter Bedienung auszuführen.

Ich danke meiner verehrlichen Kundschaft verbindlichst für das mir im alten Geschäft entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch in Zukunft erhalten zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Riesa.

Max Weisse, Klempnerstr.

Petroleum-Gaskocher

Original-Gaskocher.



1 Lit. Wasser kocht in 6 Minuten.
1 Lit. Petroleum brennt 5 Stunden.

Sensationeller E. folgt.
Schönzähligster und vollkommenster
Schnellkocher der Gegenwart.

Es haben bis
R. Höhly, Hauptstrasse.

Zalonsiegurt

mit eingehäuteten Zwischenbändern
empfiehlt Mag. Bergmann, Seilermeister

Linoleum

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt

Louis Haubold,
Bauherstr. 20. Seilermeister 111.

Rot- u. Weissweins

zu großer Kaufmäßigkeit empfiehlt
Gebrüder Schlegel.

Gasthof zum Admiral, Boberse.

Sonntag, den 1. Mai, große öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Eintritt frei.
Empfehlenswerte selbstgebackene Kuchen und Kaffee, frischen Blattsaft.
Es laden freundlich ein
G. Wagner.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 1. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
Tanzverein, wo erfreut einlädt
M. Behrmann.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 1. Mai
großes Extra-Militär-Konzert
von der Kapelle des 8. Infanterie-Regiments Nr. 139.
Nach dem Konzert Ball.
Eintritt 40 Pf. Anfang 4 1/2 Uhr.
Dazu laden freundlich ein
M. Hachenberger, Dr. R. Jentsch.

Berners Weinstuben Lichtensee.

Angenehmer Aufzugort.
Vorzügliche Weine...
Adolf Berner, Weinfeiter...
und Champagnerfabrik.

Achtung!
Achtung!

Bergners Café und Restaurant.

Noch nie in Riesa war die Dekoration eines
rheinländischen Winzerfestes.
Weine sämtlichen Sorten sind zu Winzerlauben vorgereicht und jeder
Gast denkt unwillkürlich, er befindet sich in den schönsten freien Wein-
ländern! Eröffnung heute abend!

■ Sonntag großer Familien-Abend!
■ Würzburger Weißwurst. Große Stammtische.
Späte Weißbier. Gebratene Fleischwaren.
Große Winzerlaubenbelebung!
Hochachtungsvoll Karl Schanzleh.

Gasthof Mergendorf.

Schöner Ausflugsort. Herrlicher Garten.
Sonntag, den 1. Mai, sehr zur
starkbesetzten. Ballmusik

(von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bänchen 50 Pf.)
Freudlich ein. Werde dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufgehoben.
Hochachtungsvoll D. Häulein.

Gasthof zu Brausitz.

Sonntag, 1. Mai, a. c.
■ Gesangs-Konzert
des M.-G.-V. "Einigkeit" zu Brausitz.
Reinerttag zu einem Wahlfestzweck.

Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Es laden höflich ein
O. Schumann.

Gasthof Brausitz.

Sonntag, den 1. Mai, laden zur
starkbesetzten. Ballmusik
(von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bänchen 50 Pf.)
Freudlich ein
O. Schumann.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 1. Mai
großes Militär-Garten-Konzert
von dem Trompeterkorps des 8. Infanterie-Reg. Nr. 32.
Direktion: Herr Stadt-trompeter O. Günther.
Anfang 4 Uhr.

Dem Konzert folgt Ball.

Familientafeln 3 Stück 1 Mark.
Wer zu laden ganz ergeben ist
Rath. Holzne.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

ungen in den Abendstunden bereits sehr tief, er geht am Ende des Monats schon vor 10 Uhr unter.

Von den Himmeln finden wir in den späten Abendstunden des Mai das wohlbekannte Bild des großen Löwen hoch über unserm Haupte. Im Süden strahlt ziemlich tief am Horizonte Spica in der Jungfrau. Gegen Südosten glänzt Artur im Bootes in goldgelber Farbe, einer der hellsten Sterne des Firmaments. Gegen Osten erscheinen wir das Bild des Herkules, das zwar keinen Stern ersten Größen, aber mehrere Sterne zweiter und dritter Größe sowie eine Anzahl interessanter Sternhaufen enthält. Unter ihm dehnt sich der Ophiuchus aus, während sich über ihm das Bild des nördlichen Kreises findet, ein nach Norden geöffneter Halbkreis von hellen Sternen. Im Nordosten treffen wir Vega in der Leier und Deneb im Schwan, im Norden die Sternbilder Cassiopeia und Andromeda. Gegen Nordwesten steht der Fuchs mit der funkelnden Kapella, im Westen sind die Zwillinge mit Castor und Pollux zu sehen. Dieser am Himmel scheint hier der Procyon, während im Südwesten das Bild des großen Löwen mit dem Regulus zu finden ist.

Sternsicht.

Ein Löwe unter dem Publikum. In einer kleinen Stadt in Devonshire spielte sich in einer reisenden Menagerie während einer Vorstellung dieser Tage eine wilde Szene ab. Der Löwenhändler begab sich in den Käfig, in dem zwei afrikanische Löwen waren, und schloß, wie es scheint, die Tür des Käfigs nicht sorgfältig genug, denn plötzlich stand der größere der beiden Löwen außerhalb des Käfigs, stieß ein dumpfes Grunnen aus und sprang dann mit einem Satz unter das Publikum. Frauen wurden schrecklich, die Kinder schrien und viele Leute wurden bei der Flucht nach dem Ausgang verletzt. Der furchtbare tumult schien übrigens den Löwen selbst ebenfalls zu erschrecken, denn er beschrankte sich darauf, das Weite zu suchen, und dabei alles umzuwerfen, was ihm im Wege stand. Auf einem benachbarten Gelände legte er sich friedlich hin und ließ sich von dem Händler und den Angestellten der Menagerie, ohne Widerstand zu leisten, einfangen. In der Klinik, die durch seine Flucht entstanden waren verschiedene angrenzende Kirmessäulen von dem scheinbaren Publikum umgerissen worden. Verdächtigerweise ereignete genau dieselbe Sache vor etwa 12 Monaten im Wintergarten in Plymouth ebenfalls eine Klinik, indem er während einer Vorstellung entfloß. Er wurde damals in einem Zimmer des Gebäudes wieder eingefangen.

Die Schwestern der ermordeten Königin Draga in München. Die Schwestern der ermordeten Königin Draga lieben sich bekanntlich bald in München nieder. Sie führen dort, wie der „Tgl. Rundsch.“ geschildert wird, mit einer Dame, einer Dame reiferen Alters, ein sehr zurückgezogenes Leben und halten sich auch von allen großstädtischen Genüssen fern. Außer bei seltenen Spaziergängen zeigen sich die Damen fast nie in der Öffentlichkeit. Sie wollen sich in München dauernd niederlassen. Besuche von seidischen Bandenleuten werden beharrlich abgewiesen, was wohl auch dazu geführt hat, daß eine anfangs geübte polizeiliche Überwachung jetzt wegfallen ist.

Eine leide Antwort. Als der Zimmermann Andreas Holznagel in Verden eines Tages von der Arbeit heimkehrte, hatte ihm der bissige Hund eines Müllers ein großes Loch in die Mantelstern (Hose) und einige kleinere in die linke Wade gerissen. Einem Angriff auf die rechte jedoch kam Holznagel zuvor, indem er seinem Angreifer mit der Axt den Kopf spaltete. Darob ist er

nam vom Müller verklagt worden und vor das Amtsgericht zu Verden gekommen. „Wie mir scheint,“ spricht der Richter, als Holznagel seine Aussage gemacht hat, „sind Sie in Ihrer allerdings berechtigten Notwehr doch zu weit gegangen; Sie hätten den Hund statt mit der Schneide der Axt mit dem Stiel abwehren können.“ „Ja, Herr Amtsrichter,“ sagt Andreas, „dat hatt ic' o' bahn, wenn mi die lorchige Tävl mit'n Schwanz un nicht mit den Zähnen bätzen hätte.“ (Das hätte ich auch getan, wenn mich der verspätigte Hund mit dem Schwanz und nicht mit den Zähnen gebissen hätte.) Für diese Bemerkung muß Holznagel „wegen Ungehörigkeit vor Gericht“ 5 Mark zahlen, wurde im übrigen aber freigesprochen.

Die Schlaflosigkeit bei Europäern. Das furchterliche Beide, das bisher nur die Schwarzen Afrikas in unheilbarer Weise zu befallen und zu dezimieren schien, die Schlaflosigkeit, hat neuerdings auch einige in dunklen Kontinent tätige Europäer befallen. In einem Autowipener Hospital befinden sich zwei Weiße unter der Behandlung des Arztes des Kongostates Dupont, die augenscheinlich an der Schlaflosigkeit leidet. Der eine ist der Agent einer afrikanischen Handelsgesellschaft, 26 Jahre alt, der andere der 36jährige Kapitän eines Dampfers. Der erste befindet sich im Hospital Saint Camille seit Ende Januar, der Kapitän seit Ende März. Der Agent kam durch und durch blutarm vom Kongo zurück, er konnte kaum noch gehen. Er schlief fast beständig, im Bade, selbst beim Essen. Man behandelt ihn mit Atropin. Während der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Afrika war er zeitweise ohne Verstand. Wahrscheinlich ist die Schlaflosigkeit auf den Europäer übertragbar, denn es ist festgestellt worden, daß der schwarze von dieses Patienten ebenfalls alle Kennzeichen der beginnenden Krankheit gezeigt hatte. Der Kapitän befindet sich noch im Stadium der Leptospirose, welche dem eigentlichen Leib voranzugehen pflegt. Er brüder sich schwierig aus, sein Denken ist schwach, und der ganze Körper ist mit einem Ausschlag überzogen.

Der amtliche Automobil-Sack verläßt die. Von einem Automobil überfahren wurde vor gestern am Hügelchen Bad in der Wergenheimer Straße zu Würzburg die Schlossfrau Eise Oberlies aus dem nahegelegenen Strombühl, als sie mit Befehl aus dem Gutengewölbe nach ihrer Behausung zurückkehren wollte. Die Kerstin erlitt am Kopfe und an der Brust so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf im Juliusspital, wohin man sie sofort nach dem Unfall gebracht hatte, verstorben ist. Der Führer des Unglücksfahrzeugs wurde in der Person des Oberbauinspektors Horn festgestellt. Dieser Herr ist der amtliche Sachverständige für Automobilfahrer in Würzburg; wer also die Berechtigung zum Automobilfahren haben will, muß sich erst von ihm eine Bescheinigung über seine Fähigkeit ausstellen lassen und diese den zuständigen Behörde vorlegen. Horn selbst hat nun nicht erwiesen, daß auch die „Sachverständigen“ Unglücksfälle herbeiführten können und seinen Besichtigungsnachweis auf so tragische Weise erbracht.

Bauernregeln für Mai. Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. — Viel Gewitter im Mai, schreit der Bauer Juchhei! — Mühlener Mai ist keine Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Regel. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. — Regen im Mai, gibt fürs ganze Jahr Brot und Hau. — Georgius und Marius bringen oftmals was Argus. — Philipp und Jakobi sind dann noch zwei Groß. — Pantaz, Mametz, Servazi, das sind erst drei Lumpazi. — Ost Urban gar, ist streng füchtig. — Auch Peter und Paul sind manchmal faul. — Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. — Marienkäfer macht grüne Au. —

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harras.

88

(Nachdruck verboten.)

„Mein gnädiges Fräulein“, begann er mit leuchtendem Blick, „Wožo Verstd spielen vor einander? Sie wissen es, daß ich Sie liebe, mehr liebe, als ich es vor mir selbst verantworten kann. Sie werden die Gransamkeit nicht besitzen, mich zum zweiten Mal umsonst um Erbahrung bitten zu lassen. Sie werden mein Weib sein, weil Sie mich wieder lieben, angebeteten Mädchen!“

Die Farbe war nun doch aus ihren Wangen gewichen, und indem sie sich langsam erhob, stützte sie ihre rechte Hand schwer auf den Tisch, zu dessen Seite sie gesessen.

„Ihr Antrag ehrt mich, Herr Rechtsanwalt“, sagte sie fast, ruhig und unbewegt, „aber ich verstehe nicht die Gründe, die Sie so zu mir sprechen lassen. Ich glaube auch nicht an Ihre Liebe zu einem Mädchen, welches Sie, ohne es noch zu kennen, mit Schmähungen überhäuft. Ich kann einen Mann nicht achten, der also thut. Und ohne Achtung entsteht keine Freigabe. Ich habe Sie nie geliebt. Ich werde Sie nie lieben!“

„Mein Gott! Sie können nicht vergeben? Nicht eine Unbesonnenheit vergessen?“ fragte er, mit der heißen Hand nach der kalten, schweißbedeckten Stirn tastend.

„Nein!“

In ihren Augen sah er nun erst den Haß aufflammend.

Er taumelte wie ein Trunkener zurück.

„Eita!“ rief er auf. „Nehmen Sie dieses „Nein“ zurück! Kreiben Sie mich nicht in den Wahnsinn. Ich schwörte es Ihnen, ich bereue tie. Und zum anderen schwörte ich: ich vermag nicht mehr zu leben ohne Sie!“

Sie lachte leise auf.

„Gott bis eine Drohung sein?“

„Ja!“ riefte er heraus.

„Ein Mann, der einer Frau droht!“ versetzte sie geringfügig.

Er aber drohte weiter. Seine Aufregung stieg.

„Ich werde Sie zwingen, mich dennoch zu erhören, mich zu lieben!“ sagte er heiser. Sie haben mit mir gespielt! Hüten Sie sich vor mir!“

„Mein Herr“, sagte sie stolz. „Ich bitte, nicht diesen Ton. Ich halte der Erregung, in der Sie sich augenscheinlich befinden, viel zu gute. Aber Sie meinen doch nicht im Ernst daß ich mich werde in die Arme eines Mannes zwingen lassen, vor dem ich eine Abversion habe?“

„Ja, eine Abversion“, fuhr sie, sein tödliches Erkennen völlig ignorierend, gelassen fort. „Denn Sie haben mich besiegt, und ich hasse, wo ich besiegt werde . . .“

„So haben Sie also wirklich ein falsches Spiel mit mir gespielt! So bin ich in die Nähe einer Kreatur gefallen, die zu meinem Verderben lächelt! Eita, es ist nicht möglich, sprich nur ein Wort, ein gütiges Wort, und ich bin der Glückseligkeit unter der Sonne!“

Er wollte sich ihr zu Füßen werfen, sie hinderte es mit einem eisigen Blick.

„Endigen wir das Komödienspiel“, sagte sie süßlich. „Und meine Abrechnung erhält ich heute noch, nicht wohl? Es ist nicht meine Absicht, irgendwie in Ihrer Schuld zu bleiben!“

Er lachte grimmig auf.

„Ah, das ist gut! Das sagten Sie mit dem Auge einer Königin, Eita! Sie wollen nicht in meiner Schuld bleiben! Gut, sehr gut! Aber Sie sollen es dennoch! Dafür forge ich schon!“

„Wollen Sie sich nicht erklären?“ fragte sie, nun doch mit einem Anflug von Angst in seine verzerrten Züge lebend.

Er klammerte sich sofort wieder an diese weichere Stimmung, die ihm nicht verborgen blieb.

„Eita“, begann er zärtlich zu reden, „weißt nicht einen Unglücklichen von Dir! Er mag gefehlt haben, wie er will,

Marienfröste, unruhe Wölfe. — Mühle und Wasserdurchflut, bringen Wein und vieles Heu. — Häusliche Maigewitter verhindern ein fruchtbares Jahr. — Maimonat läßt und windigt, macht die Schneuen voll und sindig. Pantaz und Servatius liebt kein Götter gern, denn es sind zwei sehr gestreng Heilige. — Wenn St. Urban sein gut Wetter hält, das Weinfest in die Pfalz fällt — Wehr im Mai der Wind aus Süden, ist Regen und sehr bald beschieden. — Wenn die Nicolas einzig kreiseln, wird bald Regen niederräuseln. — Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Früchtezeugen. — Maikönig, fruchtbare Jahr. — Gott's der Eichenblüte viel, füllt sich auch des Kornes Stiel. — Wenn die Äpfel fleißig laufen, wollen sie bald Regen lassen. — Bienenschwärme im Mai, bringen uns viel Heu. — Rasse Pfingsten, setzt Weinsaat. — Der Mai ist selten so gut, er setzt dem Baumwachs noch auf einen Hut. — Pantaz und Servatius, die stehen wie der Spatz. — Pantaz und Urbantag ohne Regen, versprechen reichen Weinseggen. — Vor Nachtsdörf' bist du sicher nicht, bis dahin Servatius bricht. — Nach dem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so auch der ganze Herbst sein mag!

Hamburger Futtermittelmärkte

Originalbericht von G. & D. Büder

Hamburg, 28. April 1904.

Bei dem glänzigen Wetter der letzten Wochen vollzieht sich die Gründungsfeierlichkeiten in einer Reihe. Die Tiere und die guten Sonnenhandelsrichte sind nicht geeignet den Futtermittelmärkte zu erhalten. Die Futterverkäufer daher heute ebenso wie an den vorhergehenden Tagen sehr lustig.

Reisfuttermehl 24—28%	Gest. und Pferde	akt. 3.60 bis 4.10
ohne Geschirranteile		3.50 bis 3.75
Reisfutter		2.10 bis 2.25
20% helle, grobe		4.30 bis 4.50
Futterflocke		4.— bis 4.10
Geschirr:		4.40 bis 5.—
Geschirrleite (gemahlene Erdnußsäfte)		1.00 bis 2.10
Geschirrbrot und Schraubmehl {52—54%		1.10 bis 1.15
{53—55%		0.— bis 7.10
Ganzmehlmaisflocken		0.30 bis 0.45
und Ganzmehlmaismehl {52—54%		0.40 bis 0.70
Ganzmehlmais und -Weiz. {8—14% Gest. u. Pferde		0.30 bis 0.10
Ganzmehlmais und -Weiz. 22—26		4.50 bis 5.40
Ganzmehlmais und -Weiz. 33—44		4.40 bis 4.70
Beinflocken und -Weiz.		6.— bis 6.40
Beinflocken und -Weiz. 18—24		6.— bis 6.20
Beimahlen Scherpe 30—40		4.10 bis 5.10
Beimahlen Lieber 24—30		4.40 bis 5.—

Kein anderes Instrument ist so geeignet, den Pferden ihren Dienst zu erschweren, als der Aufsatzzügel. Beseitigt ihn!

Die geehrten Herren d. R. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Märkter Tagblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

er hat nur noch den Wunsch, gut zu machen! Lasse Du Dich von ihm lieben! Er verlangt nichts, nichts! Nur die Sonne Deines Bildes, nur das Lächeln Deines Mundes. Und wenn Du es ihm weigerst, geht er zu Grunde. Willst Du schuld haben an dem Tode eines verzweifelten Menschen?“

„Sie leben trotz!“ sagte sie erschauernd, als packte sie eine Totenhand.

„Trotz?“ Er lachte gruell.

„Noch bin ich es nicht! Aber Du willst ja, daß ich es werden soll.“

„Ich beuge mich keinem Zwang!“ sagte sie, mit Bewunderung für seine Fassungslosigkeit.

„Was Ihnen heute geschieht, Sie haben es verdient! Und Sie zu strafen, habe ich mich Ihnen gütig gezeigt! Ich habe Ihre Gastfreundschaft angenommen, um Sie sicher zu machen, ich habe Ihren Antrag herausgefordert, um Ihnen ein „Nein“ ins Gesicht schlagen zu können. Und ich freue mich, daß ich es konnte. Jetzt ist es genug des grausamen Spiels. Sie haben die Lebte empfangen, das ein Weib, dem heißes Blut in den Adern fließt, sich nicht beleidigen läßt, ohne auf Rache zu rünnen . . . Und nun gehen Sie, und lassen Sie mich wieder. Ich gönnen Ihnen diesen Trost!“

„Nein!“ sprach er feierlich, mit einem breiten Lächeln im mirnig blickenden Auge. „Ich bedarf dieses Trosts nicht mehr. Ich kann auch nicht lassen, nur fort und fort lieben, was ich doch verachten müßte. Aber meine große Liebe soll Dir mehr wehe thun, als Dein Hass mir thun könnte! . . . Willst Du das? Behalte Dich, Eita! Noch wart ich auf ein gütiges Wort. . . . Habe ich dieses Zimmer aber einmal verlassen, so läßt keine neue die Worte aus, mit denen Du mich von Dir gewiesen hast. . . . Eita, ich spreche nicht von dem Mann, den ich Dir zu führen legen könnte. Ich spreche nur von meinem festen Willen, Dich dennoch glücklich zu machen . . . Glaube mir, daß ich es kann! Wo findest Du eine Liebe, die der meinen gleich ist?“

(Fortsetzung folgt.)

„Heute geht's auf' mir. Ich habe mir mit der Mutter noch drücken verabredet, wir wollen aus nach Spanien zu.“

Die Schenkmutter eines gegenüber befindlichen Hauses war ihre neue Freunde.

Kommst Du bald wieder?“

„Ja, ich werde wohl,“ sagte sie, „doch man soll tunneln auf.“ Die bringe Dir 'ne paar Schmalzleckerchen mit.“ Sie wandte sich zur Türe. „Adé, Oller!“

In dem Augenblick, als sie die Rücklinie ergriff, sprang er vom Sessel und stand vor ihr. „Metzen, bleib heute hier, siehste, bleib heute bei mir!“ bat er, ihre Hand ergreifend.

„Du bist ja ganz verdrückt, Oller,“ rief sie ungebührig, „lass mir, die warten unten.“

„Ich will mitkommen,“ rief er eilig, seinem alten Kittel abtrennend und nach seinen Stiefeln greifend.

„Na, mach keinen Unsinn,“ sagte sie. „Bei den Wänden kann liegen morgen wieder in't Krankenhaus, und wo soll denn noch Metzen bleiben?“

„Ja, Metzen, daran hatte er nicht gedacht. „Ich weiß nicht, Metzen, mir ist so bang, bleib hier!“ bat er ängstlich.

„Hab Dich mich!“ rief sie laut lachend von draußen herein, und er hörte, wie sie durch die Treppe herunter sprang. Er trat auf den Platz und sah ihr nach, es lag ihm wie ein Blatt auf der Brust. Das Weinen des Kindes rief ihn in die Stube zurück. Die Kleine glaubte sich allein, als sie den Vater zurückkommen sah, froh sah unter Tränen juchzend herzu und rief: „Pa-pa-pa!“

Er hob das kleine Gesäß auf und führte es zärtlich. Dann überfiel ihn ein starker Husten; bei diesem Wink, der durch die schlecht schlissenden Fenster blies, hustete er wieder.

Er mußte immerfort an seine Frau denken, eine große Unruhe trieb ihn um. Er räumte das ganze Zimmer auf. Wenn sie wieder käme, wollten sie zusammen Kaffee trinken und Pfannkuchen essen, es sollte mal wieder „heimlich“ sein. Der Gedanke mochte ihn ordentlich vergnügt, er pfiff sich eine alte Melodie, kannte jedoch vor Vergessen, er brach jäh ab. „Morgenvor, Morgenvor, leuchtet mir zum frühen Tod.“ Sieden ihm die Worte ein.

Wieder ward ihm seltsam bekannt, zu Metze. Schon dämmerte es. Er meinte, es sei die Dunkelheit, noch fand er nicht Licht anzünden, das Petroleum war teuer. Er nahm das Kind auf den Schoß und sang ihm alle alten Lieder, die er eins mit Zichen auf der Männerbank gehungen hatte. Die alten Bilder stiegen dabei vor ihm auf. Die Krankheit hatte ihn von seinen Kameraden getrennt, der Herr hatte ihn besonders gewusst, vielleicht, daß er ihm die Ohren wieder öffnen könnte für sein Wort, blieb aber nur dies „Aephata“ über seinen Kopf hingegangen und hatte nichts ausgerichtet. Heute pochte es stärker. So wurde später. Er brachte das Kind zu Bett und sah dann wartend und hörchend im Dunkeln, um die Lampen zu schonen.

Die Vergangenheit war auf einmal aufgewacht, unwillkürlich, sah sie seine Gedanken dahin zurück, die Sonnage zu Hause. Da hatte er im Winter immer mit Zichen gespielt. Er dachte immer nur an sie, wie sie noch Kinder waren, alles was später zwischen ihnen gewesen war, das schob er von sich, darum mochte er nicht denken, seine Mutter pflegte immer Sonntags in ihrem Bilden, in großes Bilder gebundenen Gedächtnisse zu lesen. Wo möchte das gebühren sein? Er sah die Lampen an und konnte in den Schublädchen der Komode, die in bunten Farben ineinander wählte, Röhrung, Glüden, Spiele und Gesellschaftssachen bargen. Richtig, da war es noch, ganz unten drin. Er zog es hervor und trat an die Lampe. Wie

deutlich er sich jetzt fanden, etwas saftigen Gesichts erschien, mit dem eingefallenen Mund, das sich über das Buch beugte. Es meinte noch die dunkle Nachtmadre mit den passigen Kermeln oder im Sommer die wie mit braunem Leber überzogenen Arme der Mutter vor sich zu sehen. Da war das Tüllblatt mit den altmobischen, großen Buchstaben, von denen ihn die roten Anfangsbuchstaben besonders als Kind erfreut hatten, da war Doctor Lukas' kleiner Bildnis, um die lag noch ein kleiner Pfeilzeichnen. Er schlug unwillkürlich auf:

„Wer weiß wie nahe mit mein Ende,
Den geht die Zeit, her kommt der Tod,
Ach! wie geschwind und schenke
Kann kommen meine Tochternot.“

„Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!“

Er schlug das Buch unwillig zu und stellte es wieder ganz tief in die Komode.

„Metzen, putter Metzen!“ murmelte er und grüßte nach dem sozialdemokratischen Platte, das auf dem Tische lag. Er stieß die Hand zurück, die sich ihm entgegenstreckte.

Die Stunden vergingen. Die blonde Kochfrau, die nebenan wohnte und Sonntags stets zu ihrer Tochter nach Friedenau fuhr, leuchtete die Treppe hinauf, es war 7 Uhr. Jetzt machte Metze jeden Augenblick kommen. Er zog den Petroleumkocher an, schüttete Kaffee in die Kanne und begann die Mahlzeit anzurichten. Alles war bereit; da die Stube so hoch nach hinten heraus lag, drang das Geräusch der Straße nur wie dumpfes Brummen heraus, und man konnte deutlich die acht Schläge der nahen Turmuhr hören.

Diese Unruhe pochte den einzam Wartenden. „Warum kommt Metze nicht?“ Jede Minute schien ihm zu einer Viertelstunde auszuweilen. Da schlug es 12 Uhr! unmöglich, konnte sie noch draußen auf dem Hof sein. Aber wodurch mochte sie noch gegangen sein? Unwillig blickte er davon, daß sie allein ohne ihn ein Tanzlokal aufgesucht haben könnte.

Da häzte er Schritte, Geräusche auf der Treppe. Er eilte zur Tür und hörte in den fast dunklen Treppenflur hinaus. Da kam etwas heraus, aber das waren viele Stufen, und eine laut weinende und jammernende Frauens Stimme, nicht Metzes, unterschied er. Ein Bittes überfiel ihn, er lehnte am oberen Treppengeländer, etwa vier bis fünf Menschen kamen hinauf, den anderen voran eine Frau. Auf dem Treppenabsatz brannte eine Lampe, er erkannte die Mutter von drinnen.

„Ich kann' doch mich sagen! Ne, nee, ich kann' nich sagen!“ wimmerte sie, den letzten Absatz herauf steigend.

Metze mußte sich am Geländer halten, um nicht umzufallen. „Was ist passiert?“ wollte er fragen, die Worte aber kamen nur als unverständliches Murmeln von seinen Lippen.

Da ging die Tür der Kochfrau auf, ein Lichtstrahl überflutete den kleinen Platz, sie hielt eine Lampe in der Hand. „Was ist los?“ fragte sie, in Unterord und weiter Nachfrage herauszukommen.

Die kleine Schenkmutter stürzte auf sie los und postete ihre eine herabhängende Hand, sie hatte Metze nicht bemerkt und war an ihm vorbeigelaufen: „Ach Gott, ach Gott, sagen Sie't ihm doch, ich kann' nich, nur et ich zu schreien! Die Wölfer sind losgebrochen, es ist vor unsrer Nachbarn Augen eiterunten!“

Rum ging es schnell bergab. Querst versuchte Metze noch, sich und das Kind zu retten, aber er bekam im Winter keine bewegende Arbeit, taumelte, daß er sie und da ein paar Sachen herunterholte; noch sollte wohl den

machen, Metzen kann für lohnende Arbeit annehmen? Von der Einsichtung war schon ein Teil während seiner Krankheit ins Phänomen geworden, nun folgte der Rest, und eines Tages saß er sich in den leeren vier Wänden, das letzte halbe der Woche wegen der längst stillgelegten Kindsfähigen Mutter mit Besitzung belegt. Nur Kindeswagen stand noch da, und das Kind strecte die Arme nach dem Vater aus und schaute: „Heut, Hunger?“ und er hatte mehr Brod noch Milch, um es zu stilligen.

Dunkle Bergmeilung pochte ihn. Da durchquerte ihn wie ein Wind der Gedanke: und wenn es nun doch einen Gott gibt und der Mensch die helfen? Ja, er wollte es doch versuchen, er wollte bitten, und wenn es einen Gott gab, so mochte der sich doch über das arme Kind erbarmen. Er kniete neben dem Wagen nieder und betete ein halb trockenes, halb angstvolles Gebet, er wollte ja kein Wunder, nur Arbeit finden, daß sein Kind nicht Hungers stirbe. Damit saßte er in seinen Taschen, ein kleines Messer holte er hervor. Er hatte es schon als Knabe besessen und manche Weidewölfe damit geschlitten. Jetzt lief er zum Bilden, und dieser gab ihm wirklich zwei Senneln für das alte Ding. Er legte diese neben das Kind, das weiter vor Gewaltigung eingeschlossen war, und machte sich auf den Weg, um Arbeit zu suchen.

Er sah, als habe das Gebet wirklich geholfen, an einem Hause hielt ein Postkutsen, der bestellte Abfahrt möchte ausgeblieben sein oder ein Wagnersstandort überwältigt, der Fahrermann schimpfte, daß er die Pferde nicht verlassen könne und niemand da sei, die Kutschen in den Keller zu bringen. Ein kleiner debillier Herr unterhielt in großer Begeisterung mit dem erstaunten Postkutsen. Mit Freuden nahm er Franz zum Abfahrt an. Dieser trug einen Sack die Kellertreppe hinab, aber seine Füße wankten, er hatte seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen, es summerte ihm vor den Augen, schwankend und schwärzlich lag er den zweiten Stock auf, aber kaum hatte er ihn unten zur Seite geworfen, als es ihm vor den Augen brachte, die geflügelten Kellertreppen endeten sich zu drehen schienen und mit einem lauten Aufschlagen glatt auf die Tede fiel.

Als er wieder zu sich kam, lag er oben im Haushof, eine Frau benetzte ihm das Gesicht mit Wasser und hielt ihm, da er die Augen aufschlug, eine Tasse an die Lippen. Er trank ein paar Schluck von der warmen Milch und fand sie sich erheben. Ein anderer, hämmeriger Mann trug eben die Kutschen an ihm vorbei zur Kellertreppe.

Mühlam schickte er nach Hause. Er fand Metzen eben mit den letzten Senneln beschäftigt, sie lachte und juchzte, als sie ihn sah. In der Stube war es fast Tot. Das Kind lag er im Wagen, wo es grämig und zusätzliche mit einem Holzholz spiegle. Er hörte sich in eine Tasse und starrte vor sich hin. Ach! es gab keinen Gott. Er lächelte grämig vor sich hin, daß Metzen überrascht „Papa!“ rief, aber er schrie nicht darauf, es war finstere Ruhe in seiner Seele. Was sollte er noch mit dem Leben? Sein Kind verhungern sehen? Nein, nein, es war besser ein Ende zu machen, ein schnelles Ende, dann war alles vorbei.

Die Dämmerung drang herein, daß Kind weinte wieder und holte Kaffee und Brod. Da stand er noch auf, nahm es aus dem Bettchen und wischte das große, alte Tuch, das ihm als Decke diente, seit um die schmalen, kleinen Wölfe. Das Kind im Arm, das sich jetzt an ihn stieß, stützte er bis Treppe hinunter, in die Straße hinaus, wo es noch hell genug war. Und er wußte und wußte. Die Gastwirten starrten auf, die Menschen hasteten an ihm vorüber, das Kind wird ihm schweigen im Arm, es war in der jüdischen Nacht eingefangen. „Geben gib mi 'n Apfel!“ „Geben gib mi 'n Brot!“ „Geben gib mi 'n Fleisch!“ riefen.

Das Kind ist freilich sehr schwach, „heute noch gähnende Früchtet“ fort, und vor seinem ganzen entsetzten Gesichtsausdruck, ich habe noch einige von Weihnachten Wohl, und

geschäufen. Er blickte gar nicht mehr, wie im Traume wandte er sich. Endlich stand er auf, plötzlich und unten nicht dastehend, hättet Metzen? Eine kleine Menschenkette hängt davon. Er stieg hinauf. Nach einem Augenblick sprach er, daß Kind war durch die häufige Bewegung erschöpft. „Papa,“ sagte es und legte die Arme um den Hals, „um seinen Hals. Unwillkürlich grüßt er nach der Barriere, um sich festzuhalten. Da pochte ihn ein fröhliches Kind von jenseits, und eine tiefe Stimme sagte etwas: „Was machen Sie da, kommen Sie mal da fort!“

Die ungeheure Spannung ließ allmächtig nach, willenslos ließ er sich zurückziehen, jenseits taumelte er und schaute sich schmerzlich auf den Arm des Mannes, der ihn immer noch festhielt. Es war ein Schuhmacher. Von dem, was weiter geschah, wußte er wenig, sicher hatte er Tage lang im Krankenhaus gelegen, dann kehrte er den Besitz, sich in sein Heimatdorf zu begeben, wo er noch berechnigt war, Unterstützung zu erhalten.

So saß er denn in eine Pferdebude gewickelt auf dem Wagen, indem Menschen auf seinem Schoß schliefen. Er war so müde, so verbraucht. In dunkler Gefangenheit ließ er alles über sich ergehen, auch die kleinen Spottleuten des Kindes, der damals beim Schmied sein Fußdienst gezeigt war und ihn nun fragte, ob das Geld in Berlin noch, an der Straße liege, und weshalb er es denn nicht aufgenommen habe.

Der frische, kalte Wind blies durch die Türe und durch seinen dünnen Rock, daß der von der Faust unverhofft wie Gepfeind zitterte, aber er antwortete nicht darauf, daß Armeenhäuschen befiehlt war und erst Raum gewünscht werden müsse, wurde der frische Mann mit dem Kind in die Kammerherküche des Herrenhofes einquartiert. Stark siebend saß ihm die Gemeindehofsleute am nächsten Morgen dort, er hatte versucht aufzugehen, war aber in halber Bewußtlosigkeit liegen geblieben.

Die energische und praktische Schwester brachte heraus, daß das Kind aus dem Zimmer kommt. Es lag pflegelos auf dem Bett, der Fahrermann schimpfte, daß er die Pferde nicht verlassen könne und niemand da sei, die Kutschen in den Keller zu bringen. Ein kleiner debillier Herr unterhielt in großer Begeisterung mit dem erstaunten Postkutsen. Mit Freuden nahm er Franz zum Abfahrt an. Dieser trug einen Sack die Kellertreppe hinab, aber seine Füße wankten, er hatte seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen, es summerte ihm vor den Augen, schwankend und schwärzlich lag er den zweiten Stock auf, aber kaum hatte er ihn unten zur Seite geworfen, als es ihm vor den Augen brachte, die geflügelten Kellertreppen endeten sich zu drehen schienen und mit einem lauten Aufschlagen glatt auf die Tede fiel.

Als er wieder zu sich kam, lag er oben im Haushof, eine Frau benetzte ihm das Gesicht mit Wasser und hielt ihm, da er die Augen aufschlug, eine Tasse an die Lippen. Er trank ein paar Schluck von der warmen Milch und fand sie sich erheben. Ein anderer, hämmeriger Mann trug eben die Kutschen an ihm vorbei zur Kellertreppe.

Mühlam schickte er nach Hause. Er fand Metzen eben mit den letzten Senneln beschäftigt, sie lachte und juchzte, als sie ihn sah. In der Stube war es fast Tot. Das Kind lag er im Wagen, wo es grämig und zusätzliche mit einem Holzholz spiegle. Er hörte sich in eine Tasse und starrte vor sich hin. Ach! es gab keinen Gott. Er lächelte grämig vor sich hin, daß Metzen überrascht „Papa!“ rief, aber er schrie nicht darauf, es war finstere Ruhe in seiner Seele. Was sollte er noch mit dem Leben? Sein Kind verhungern sehen? Nein, nein, es war besser ein Ende zu machen, ein schnelles Ende, dann war alles vorbei.

Die Dämmerung drang herein, daß Kind weinte wieder und holte Kaffee und Brod. Da stand er noch auf, nahm es aus dem Bettchen und wischte das große, alte Tuch, das ihm als Decke diente, seit um die schmalen, kleinen Wölfe. Das Kind im Arm, das sich jetzt an ihn stieß, stützte er bis Treppe hinunter, in die Straße hinaus, wo es noch hell genug war. Und er wußte und wußte. Die Gastwirten starrten auf, die Menschen hasteten an ihm vorüber, das Kind wird ihm schweigen im Arm, es war in der jüdischen Nacht eingefangen. „Geben gib mi 'n Apfel!“ „Geben gib mi 'n Brot!“ „Geben gib mi 'n Fleisch!“ riefen.

Das Kind ist freilich sehr schwach, „heute noch gähnende Früchtet“ fort, und vor seinem ganzen entsetzten Gesichtsausdruck, ich habe noch einige von Weihnachten Wohl,

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Samstag und Sonntag vom 25. bis 26. April 1904. — Preis 10 Pfennige. — Herausgeber: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 99.

Sonnabend, 30. April 1904, abends

57. Jahrg.

Technikum Riesa. (Höhere technische Lehranstalt.)

Unseren geschätzten Lesern wird es gewiß von Interesse sein, über die Einrichtung, Lehrplan u. c. des Instituts etwas Näheres zu erfahren und teilen wir deshalb aus dem uns vorliegenden Prospekt das Folgende mit:

Gliederung, Zweck und Ziel der Anstalt.

Die Anstalt gliedert sich in 3 Abteilungen, von denen jede Abteilung einen Techniker-Kurs (4 Semester) und einen anschließenden Ingenieur-Kurs (2 weitere, also im Ganzen 6 Semester) umfaßt. Der Ingenieur-Kurs baut sich auf dem absolvierten Techniker-Kurs auf, so daß einerseits, wenn notwendig, zwischen beiden Kursen eine Studienpause eintreten kann, andererseits hierdurch den Absolventen anderer Techniken, Baugewerkschulen, Gewerbeschulen pp. die Möglichkeit geboten wird, in den Ingenieur-Kurs einzutreten und sich so das Ingenieur-Bezeugnis der Anstalt erwerben zu können.

Die 3 Abteilungen der Anstalt sind:

Abteilung A: Baugewerkschule: umfassend Hoch- und Tiefbau.

Abteilung B: Maschinenbauschule: umfassend Allgemeinen Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau u. Elektrotechnik.

Abteilung C: Schiffbauschule: umfassend Fluss- und Seeschiffbau mit Winterkursen für Flussdampfermaschinen und Heizer von Flussdampfern, sowie sonstigen maschinellen Betrieben; sowie Schiffskurse für Schiffsskapitäne, Schiffsführer, Boots- und Steuerleute, Strombaubeamte u. c.

Die Anstalt soll angehenden Bauhandwerkern (Maurern, Zimmerern, Bautischlern, Steinmechanen u. c.), Technikern des allgemeinen und Schiffsmaschinenbaues, der Elektrotechnik und verwandten Erwerbszweigen (Bau- und Kunstsenschlossern, Klempnern, Kupferschmieden, Mechanikern, Gas-technikern u. c.), Technikern des Fluss- und Seeschiffbaues (Boots-, Holz- und Eisen-schiffbau pp.) Gelegenheit bieten, sich diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse anzueignen, die zum selbständigen Betriebe eines Baugeschäfts, zur Leitung gewerblicher Werkstätten des Maschinen- bzw. Schiffsbauens, und zur Stellenübernahme bei der Verwaltung kaiserlicher, königlicher, städtischer oder kommunaler Behörden im Bau-, bzw. Bureaudienste (z. B. als technische Konstruktions-Sekretäre, Werk- und Obermeister pp.) erforderlich sind.

Dem Personal von Flussdampf- u. c. Schiffen soll die Anstalt Gelegenheit geben, sich während der Wintermonate, in denen die Schifffahrt ruht, die für ihren Beruf nötigen theoretischen Kenntnisse anzueignen. Diese Kurse sollen auch Heizern, Maschinen-, Monturen-, Werkmeistern u. c. von Landbetrieben zur Erweiterung ihres theoretischen Wissens zugängig sein.

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst kann auf der Anstalt nicht erworben werden, doch können ausnahmsweise solche Schüler, welche sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, nach § 89 der Wehrordnung auf Grund eines empfehlenden Bezeugnisses der Schule durch die Erprobungsbehörde dritter Instanz zu der erleichterten Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen werden. Nach § 82, Absatz f. der Wehrordnung können militärflichtige Schüler in Friedenszeiten auf Grund einer von der Direktion ausgestellten Bescheinigung bis zur Beendigung ihres Studiums vom Militärdienst zurückgestellt werden.

Aufnahme Bedingungen.

Zur Aufnahme in die unterste, 1. Klasse, ist der Nachweis einer genügenden Volksschulbildung erforderlich. Im Interesse des Schülers liegt es, wenn der Eintritt in die Anstalt zunächst nicht vor dem vollendeten 16. Lebensjahr erfolgt, weil einmal die praktische Ausbildungzeit in den Werkstätten pp. dem Anstaltsbesuch vorangegangen sein muß, und weil das notwendige Verständnis für technische Fächer erst durch die praktische Ausübung des Berufes geweit sein muß. Zum Eintritt in eine höhere Klasse ist der Nachweis erforderlich, daß die Kenntnisse des Eintretenden dem Ziele der vorhergehenden Klasse entsprechen. Wer im Besitz des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Militärdienst sich befindet und praktisch schon gearbeitet hat, kann in die 2. Klasse einer Abteilung Aufnahme finden. Ob der Aufzunehmende in eine höhere Klasse als die erste eintreten kann, entscheidet der Direktor nach Prüfung der vorgelegten Bezeugnisse anderer Anstalten pp. Das Absolventenzeugnis anderer Bauschulen, Techniken, Gewerbe- und Fachschulen pp. berechtigt zum Eintritt in den „Ingenieur-Kurs“ jeder der drei Abteilungen!

Aufnahmeverfahren. Anmeldung.

Die Anmeldung hat in der Regel schriftlich zu erfolgen, zu welchem Zwecke von der Direktion ein Anmeldeformular zur Verfügung gestellt wird. Dieses Formular ist wahrheitsgetreu auszufüllen und mit Ramensunterschrift zu versehen; bei Kinderjährlingen muß dieses Formular von den Eltern bzw. Vormündern mit unterzeichnet werden. Diese Unterschrift wird als Einwilligungserklärung der Benannten für den Besuch der Anstalt betrachtet. Die Sicherung der Aufnahme erfolgt durch die Direktion schriftlich. Der Anmeldung sind beizufügen, aber beim Eintritt nachzuliefern:

- a) Geburts- bezw. Taufchein;
- b) die Schulzeugnisse (Abschlußzeugnis der Volksschule pp. und solche von anderen technischen Schulen; z. B. auch Fortbildungsschule);
- c) Bezeugnisse der Praxis (Beruf- ic. Bezeugnisse);
- d) ein von der Erprobungsbehörde des leichten Ausenthaltsortes ausstellendes Abschlußzeugnis.

Diese Papiere bleiben in Verwahrung der Direktion bis zum Abgang des Besuchers von der Anstalt.

Aufnahmen finden in jedem Jahre sowohl Ostern wie Michaelis statt.

Kosten der Ausbildung.

Das Unterrichtsgeld beträgt pro Semester 100 (Ein-hundert) Mark. Aufnahmegerührt beträgt 3 Mark. Die Teilnehmer am elektrotechnischen, maschinentechnischen pp. Praktikum haben für ein solches pro Semester 25 Mark zu entrichten; Schnürboden für Schiffsbauer 5 Mark pro Semester. Die Teilnehmer an den Winterkursen (12 Abendstunden pro Woche) haben pro Kurs 30 Mark zu entrichten.

Für die Besucher der Anstalt sind in weitgehendster Weise gemeinnützige Institutionen getroffen, welche gegen geringe Beiträge den Besucher, welcher die Wohltaten dieser Einrichtungen genießen will, bieten: Unfallversicherung, Versicherung der Krankenfalle (Arzt und Apotheke), Reisezimmer pp.

Handhabung des Unterrichts.

Der Unterricht erfolgt in der Weise, daß der Unterrichtsstoff dem Verständnis und der Vorbildung der Schüler entsprechend in möglichst leichtfachlicher Weise vorgebracht wird. Stete Übungen, Erläuterungen und Berechnungen an Beispielen der Praxis, des täglichen Lebens und Repetitionen bringen den mannigfältigen Stoff dem Verständnis der Schüler näher und prägen denselben dem Gedächtnisse ein. Die Lehmetode paßt sich der Individualität der Schüler möglichst an.

Der theoretische Unterricht wird durch den Unterricht in den Werkstätten, Laboratorien, Schnürböden, bezw. an Bord wirkungsvoll ergänzt, sodass Praxis und Theorie Hand in Hand gehen, die Besucher der Anstalt sicher zum Ziele der Anstalt hingelenken, damit sie dieselbe wohlvorbereitet für ihren Beruf verlassen können.

Im Anschluß an den Unterricht finden Exkursionen der Schüler unter Führung von Lehrern zur Besichtigung der in den Vororten besprochenen maschinellen Einzelheiten und ganzer Anlagen statt.

Für die Schüler der Anstalt ist der Besuch aller nicht ausdrücklich als fakultativ bezeichneten Lehrfächer des betreffenden Lehrplans bindend. Intervall-Hospitanten zugelassen werden können, entscheidet die Direktion; für die Hospitanten sind dann die einmal gewählten Fächer für den Lauf des betreffenden Semesters bindend.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Zu den Gerüchten über bevorstehende neue Maßnahmen für Südwestafrika hört die „Nationalzeitung“ an unterrichteter Stelle, daß bis jetzt eine Entscheidung weder in der Frage der Hinauspendung neuer Verbündungen, noch über einen Wechsel im Oberkommando getroffen worden ist. Daß der Reichskanzler in seinem Vortrage beim Kaiser diese Fragen zur Sprache bringt, kann man auch ohne besondere Information voraussehen. Andererseits verlautet, daß auch noch Meldungen aus Südwestafrika selbst erwartet werden, die dann für die Entscheidung dieser Fragen in Betracht kommen. Sicherlich wird der Reichskanzler, unter voller Übernahme der Verantwortung, auch ferner an seinem bisherigen Standpunkt festhalten, unbedingt für die Bevölkerung dessen einzutreten, was an Ort und Stelle für notwendig erachtet wird.

An den Reichstag ist gestern folgendes Telegramm aus Südwestafrika eingelaufen: Die versammelten Anwälte aus Swakopmund, Karibib, Olahandja, Ovijo und Windhuk richten an den hohen Reichstag die einstimmige Bitte, bei der britten Besetzung des Ergänzungsetats die Entschädigungs-vorlage der Reichsregierung ohne Einschränkung anzunehmen oder die dritte Lestung bis zu dem Ende Mai bevorstehenden Enttreffen einer Abordnung von Anwältern zu vertagen. Mit Darlehen für die unverschuldeten Verluste ist den noch mit schweren Verpflichtungen kämpfenden Anwältern nicht geholfen. Im Auftrage Farmer Erdmann.

Die Nachricht von dem Ausbruch des Typhus in der Kolonie des Majors v. Glaenapp bekommt noch eine recht unangenehme Bedeutung durch die Meldung der „Deutsch-Südwestafrik. Zeitung“, daß bereits im März Typhusfälle in Windhuk, in Olahandja, Sees, Karibib und Swakopmund vorgekommen sind. In Windhuk wie in Karibib hat ein solcher Fall zum Tode geführt. Wir müssen uns also darauf gefaßt machen, daß die Epidemie sich über das ganze Aufstandsgebiet und darüber hinaus ausbreite. Die Bekämpfung derselben stellt eine große Aufgabe an die Kolonialverwaltung.

Der zur Erleichterung des telegraphischen Nachrichtenbedürfnisses unserer Truppen in Deutsch-Südwestafrika mit der heimat eingerichtete Schlüsseltelegrammverkehr hat sich nach der „D. Verlehrzeitung“ sehr gut entwickelt. Es trifft jetzt durchschnittlich täglich ein Sammeltele-

gramm mit Schlüsselnachrichten beim Haupttelegraphenamt Berlin ein, von dem die verschlüsselten Nachrichten in die offene Sprache übersetzt und auf dem schnellsten Wege, also u. U. wieder telegraphisch an die einzelnen Adressaten befördert werden. Bis zum 13. April sind zusammen 189 solcher Schlüsselnachrichten aus Deutsch-Südwestafrika in Berlin eingegangen. Von dieser Anzahl entfielen 166 auf Nachrichten, die auf Kosten des Absenders zu ermäßigten Sätzen nach der Heimat telegraphiert wurden und 23 auf Nachrichten, die auf Reichskosten befördert erhielten. Die erste Gattung Nachrichten hat durchweg nur freie Mittellungen enthalten; u. a. wurde 55 Mal die Nachricht 01 telegraphiert: „Vollkommen gesund. Gruß“, 35 Mal die Nachricht 02: „Gefecht mitgemacht. Vollkommen gesund. Gruß“ und 17 Mal die Nachricht 07: „Befinden fortgesetzt gut. Gruß.“ Von den auf Reichskosten telegraphierten Mittellungen über Verbindungen usw. enthalten die Nachricht 55: Deicht verwundet. In guter Pflege. Sehr ohne Sorge. Gruß“ und 5 die Nachricht 90: „Heilung macht gute Fortschritte. In guter Pflege. Gruß.“

Der Krieg in Ostasien.

Über die Vernichtung einiger japanischer Handelsdampfer

durch das russische Kreuzergeschwader unter der Flagge des Admirals Jessen, bestehend aus den Kreuzern „Kosjala“, „Gromoboi“, „Bogatyr“ und „Kuril“ wird berichtet: Das Geschwader ging am 28. April bei Tagesanbruch in See. Der Kreuzer „Kuril“ lehnte am nächsten Tage zurück, während die übrigen Kreuzer am 29. morgens ungefähr fünf Meilen vom Buchteneingang vor Gensan erschienen und stehen blieben. Admiral Jessen sandte zwei Torpedoboote unter den Leutnants Poehl und Maximow zur Bucht. Als diese um 11 Uhr morgens in die Bucht eintrafen, fanden sie den japanischen Handelsdampfer Gojō Maru von etwa 500 Tonnen Raumgehalt. Ein gegen 30 Mann starles Kommando erhielt Befehl, sich an das Ufer zu begeben. Kommandeur Maximow nahm darauf die Papiere und Flaggen des Handelsdampfers an sich und bohrte ihn durch einen Torpedo in den Grund. Hierauf kehrten die Torpedoboote zum Geschwader zurück. Die Expedition nach Gensan hatte gegen vier Stunden gedauert. An demselben Tage waren aber bei Tagesanbruch von dort vier japanische Torpedoboote zerstört ausgelassen; die russischen Torpedoboote kehrten wohlbeladen nach Wladivostok zurück. In späterer Nacht des 26. trat das Geschwader die Fahrt an und legte in 22 Stunden gegen 300 Meilen zurück. Abends 8 Uhr kam ein japanischer Handelsdampfer mit Kriegsvorräten in Sicht. Nachdem von der Mannschaft 15 Koreaner und 12 Japaner aufgenommen waren, wurde der Dampfer mit einer Schiebaumwoll-Patrone in den Grund gehobt, welche Lieutenant Bolotnikov von Gromoboi in die Maschine gelegt hatte. Nach 11 Uhr wurde etwa 12 Meilen von der Plakinfucht der großen japanischen Dampfer Kinschim Maru von 6000 Tonnengehalt angehalten. Der selbe hielt das russische Geschwader für ein japanisches und gab das Signal „Ich führe Kohlen zu“. Russischerseits erfolgte das Antwortsignal: „Sofort halt machen!“ Als das Kommando des Transportdampfers seinen Hafen erkannte, stieg es zu den Schaluppen und Dampfsbarassen und versuchte, auf ihnen zu entkommen, doch die russischen Dampftüter nahmen alle gesangen. Auf dem Transportdampfer wurden vier 47 Millimeter-Geschütze vorgefunden. Leute der Besatzung wurden anfänglich an Bord nicht bemerkt, dann aber in einer verschloßenen Kabine sechs Infanterieoffiziere entdeckt, welche ohne Widerstand auf den Kreuzer Kuril übergesetzt wurden. Weiter sandten die Russen 130 Infanteristen, die sich weigerten, sich zu ergeben. Der Admiral, welcher etwa acht Kabellängen entfernt war, sandte den Russen den Befehl zu, den Transportdampfer zu verlassen. Japanische Infanterie feuerte und verwundete einen Matrosen und den Steuermann. Hierauf wurde der Transportdampfer durch eine mechanische Mine und eine Schüsse in den Grund gehobt. Die Japaner stellten das Feuer nicht ein und machten keine Rettungsversuche, obwohl sie über eine Schaluppe verfügten. Sie schossen weiter, bis die Fluten über dem Schiff zusammenschlugen. Außer Geschossen und Projectiles hatte der Dampfer für Admiral Nakamura gegen 2000 Tonnen Kohlen an Bord. Gefangen genommen wurden 183 Mann, darunter 17 Offiziere und einige Personen, deren Stand noch nicht festgestellt werden konnte.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Reich.

Die Budgetvorstellung des Reichstages erhöhte den Umlauf für die Militärpostkarten von 12 775 000 M. auf 14 775 000 M. Im Verlaufe der Diskussion über den Haushalt der Staatsausgaben führt eine Postkarte in Bildern den Rückzug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und Wirtschaftsförderungen auf.

Die Vergütungen der Armee ist in diesen Tagen in einem Anstieg erfolgt, wie wohl kein anderer. Wichtig ist ein: acht Tagen der kommandierende General bei XI. Armeekorps, d. Würdig, die einzigen Tagen 4 Generaleinsatz auf

dem Dienst geschieden sind, ergibt sich aus den letzten beiden Nummern des „Militärmagazins“, daß 15 Generalmajors, 15 Obersten, 5 Oberleutnants, 14 Majors in Verbindung mit ihrer Höchstgegenwart zur Disposition gestellt sind oder den erbetenen Abschied erhalten haben; außerdem sind von ihrer Dienststellung auf ihr Gehalt 20 höhere Offiziere entheben. Zwei davon, Generalmajors j. D., waren Kommandanten von Kavalleriebataillonen, die übrigen 18 (3 Obersten j. D.) mittlere Regimentskommandanten. Von den tatsächlich geworbenen 15 aktiven Obersten beschäftigte einer eine Kavallerieabteilung, 12 je ein Regiment, 2 waren Kommandeure von Infanteriebataillonen. Rest der Obersten erhalten bei ihrer Verschließung den Charakter als Generalmajor. Es sind also in diesen letzten zehn Tagen 74 höhere Offiziere kauftlos geworden oder aus dem Dienst geschieden.

Unterschoben haben sich die Reichstagskommunen entgegen dem Reichsstaat-Vorwurfe erhoben. Die Baden-Kommune hat, wie im Vorjahr, die Einnahmen erhöht, und zwar bei den Bößen um 20 Millionen, bei der Badischen um 10 Millionen!

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande lebt an Rheinwaldhaus verbunden mit Siebererscheinungen, und wußt daß Gott hätte Wegen seiner Erkrankung in der offizielle Weise der Königin und ihres Gemahls in Amsterdam verabschiedet werden.

Italien.

Der abtretende Präsident Doubet schenkte den Armen Rom 40 000, denen Neapel 20 000 Frank. Außerdem spendete er für das Dienstpersonal des Hotels in Rom und Neapel je 20 000 Frank. Bei den Besuchern anderer Städte überhaupt waren mehr nur Spenden in Höhe von 10 000 Frank ähnlich gewesen. Außerdem bedachte Doubet den Hoffnung und die möglichen Persönlichkeit mit den kostbaren Geschenken. So wurde eine große Anzahl der herrlichen Edelmetallwerke verteilt. — Der Abschied des Königs vom Palaisbureau Doubet am Vortag „Karneval“ war überaus herzlich. Der König drückte Doubet die Hand und umarmte und lächelte ihn dann auch von dem Großen Turm, dem Herzog von Genoa und nun dem Ge- folge des Königs nahm der Präsident herzlichen Abschied.

Wallonien.

Noch türkischen Zugaben wird mit der projektierten fachlichen Entfernung der mobilierten Reditionsabteilung im 2. und 3. Korpsbereiche Abplanpel und Solonich geziert, weil noch

Ortigkeit des Kommissars in Sois die bulgarischen Rüstungen noch nicht abgetragen sind. Von russischer Seite wird befürchtet, daß der Geschäftsrat Simeonov in der letzten Rüttung die Regelung der Kriegsentschädigung für russische Unterarten mit Russen angreift habe. Simeonov habe sich nur im allgemeinen darüber beschwert, daß alle russischen Angelegenheiten im Rückstand seien. Der Galion versprach die Rüstung derseinen und entsandte einige Tage darauf verschiedene Delegierte zu Simeonov, welche unter anderem auch die Regelung der obengenannten Angelegenheiten verlangten. Simeonov schlug die neuzeitliche Prüfung bestehen durch eine gemischte Kommission vor. Von türkischer Seite wurde dagegen die Entscheidung durch das Hohe Schiedsgericht vorgezogen. Dieser Vorfall wurde etwa 10 Tage später von türkischer Seite wieder zurückgezogen. Es dürfte somit eine neuzeitliche Prüfung durch eine gemischte Kommission Platz erzielen. Eine Rüttung der Russen spricht scheint man auf russischer Seite berechtigt zu finden. Von türkischer Seite erklärt man, daß eine Russenberechnung vertretbar nicht gerechtfertigt ist.

England.

„Dienst Postamt“ meldet aus Warschau: Die Verhängung des Belagerungsverbotes wegen der Agitation für die Wahlsterne steht für Warschau. Polizei und andere Großstädte bevor. In Warschau und Russisch-Polen sind Waffenverhaftungen von Soldaten statt. Unter den Verhafteten befindet sich ein deutscher Doctor der Philosophie.

Großbritannien.

Die Verhängung in Transvaal hat keineswegs die ihr anfänglich zugemessene Bedeutung. Der Vize-Durand, den man mit sechs anderen Häftlingen in Transvaal wegen Hochverrats verhaftete, wurde am 25. April in Lydenburg vor Gericht gestellt. Die Gefangenen sind fast alle ganz junge Menschen, die nach ihrem Antreten zu schlafen, ein läufiges Leben geführt haben. Der Major, der ihre Gefangenennahme bewilligte, sagte aus, die Gefangenen hätten ihm erklärt, sie wählen, daß man sie des Hochverrats beschuldigen werde, und sie erwarten, entlassen zu werden. Man fand zwei Gewehre und drei Handpfeile bei ihnen, die zum Teil mit Dum-Dum-Geschossen gefüllt waren. — Der Johannisthaler Korrespondent der „Times“ warnt vor dem Gerücht, die sich auf die Verhaftung dieser Leute gegründet habe. Darauf sei den Leuten, die nichts weiter wissen als eine gewöhnliche Räuberbande, Gelegenheit gegeben worden, eine politische Rolle zu

spielen. Daß von den entdeckten Banden, die am Ende des Krieges bestanden, berüchtigte Überreste noch lange das Land unsicher machen würden, habe man vorausgesetzt, und es sei höchstens erfassbar, daß von bisher von deren Verbündeten so wenig gehört habe. Immerhin hält auch dieser Korrespondent es für durchaus unangebracht, jetzt schon zu einer Vergrößerung des Konflikterkers oder der Gardejouen vom Transvaal zu denken.

England.

Die gebündigte wirtschaftliche Lage und der Arbeitsmangel in England haben ein eiszeitliches Anschwellen der Auswanderung nach Kanada veranlaßt. Durchschnittlich wandern 2000 Personen jährlich heutzutage aus, um Farmarbeiter zu betreiben. Unter den Auswanderern sind Baumwollarbeiter aus Lancashire stark vertreten. Man erwartet für dieses Jahr die stärkste Auswanderung von Baumwollarbeiter seit der Baumwollflöte im Jahre 1863.

Amerika.

Gegen die Höhe des amerikanischen Hierarchials hat sich im Senate in Washington am Donnerstag eine starke Opposition geteuft und gemacht. Der Senator Gorman erklärte, es würde unbedingt sein, mit der imperialistischen Politik so fortzufahren, ohne die Steuern zu vermehren. Culbertson war der Auffaßt, daß die Ausgaben für das Heer der Vereinigten Staaten im abgelaufenen Jahre um 32 Millionen Dollars höher waren als die Englands, ausgeschließlich der Aufgaben für den kolonialistischen Krieg, als die Deutschlands um 101 und die Frankreichs um 139 Millionen. Nach seiner Meinung würden die Herausgaben der Vereinigten Staaten einschließlich der Renten im Jahre 1905 die Höhe von 387 Millionen erreichen. Wenn die Gablen auch nicht ganz richtig sind, so ist doch das Auftreten einer solchen Opposition immerhin bemerkenswert.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	6.55	7.12	7.45	8.20	8.35	8.55	9.12
9.35	10.00	10.30	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15
1.30	1.45	2.15	2.45	3.22	3.30	4.10	4.45	5.15
5.55	6.30	7.00	7.30					
7.40	8.05	8.25	8.40	8.55	9.30	9.55	10.30	11.30
9.40	10.00	10.25	10.40	10.55	11.30	11.45	12.00	12.15
1.10	1.30	1.45	2.00	2.30	3.10	3.37	3.50	4.25
5.00	5.30	5.45	5.55	6.30	7.00	7.25	7.45	7.50
7.47	8.05	8.25	8.40	8.55	9.30	9.55	10.05	10.55

Abfahrt am Bahnhof:

6.57	6.50	7.12	7.30	8.07	8.35	8.55	9.20
------	------	------	------	------	------	------	------

7.40	8.05	8.25	8.40	8.55	9.30	9.55	10.20
------	------	------	------	------	------	------	-------

9.40	10.00	10.25	10.40	10.55	11.30	11.45	12.00
------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

1.10	1.30	1.45	2.00	2.30	3.10	3.37	3.50
------	------	------	------	------	------	------	------

5.00	5.30	5.45	5.55	6.30	7.00	7.25	7.45
------	------	------	------	------	------	------	------

7.47	8.05	8.25	8.40	8.55	9.30	9.55	10.05
------	------	------	------	------	------	------	-------

10.55	11.50						
-------	-------	--	--	--	--	--	--

Wollen Sie nur nach Maß

arbeiten.

Bei größten Anforderungen liefern ich zu

24 M. Anzug nach Maß

von modernen halbwaren Stoffen

30 M. Anzug nach Maß

von vorzüglichen Fabrikaten

40 M. Anzug nach Maß

von besonders neuen Stoffen.

Julius Bläsing,

Schuhmacher, Neuweida.

Fahrräder

beste einfache Modelle wie: Brenner, Redaktion, Stell, Soenel und Phontz, sowie sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile

kaufen Sie billig und unter welches

Garantie in der

Bahnhofshandlung von

Carl Beimann, Seehausen.

Reparaturen werden billig und schnell

durchgeführt

Reformshürzen

für Erwachsene und Kinder

Zündelschürzen

weiß, farbig und schwarz

Wirtschaftshürzen

Weisse Hebenhürzen

Kellnerinshürzen

in großer A-Wahl

bei Franz Börner

Hauptstr. 64a.

Reine Pflanzenbutter

als durchaus vorzügliches Fett

der hauptsächlich zu feiner Kochbutter

jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonial-

waren- und Butterhandlungen

ausdrücklich Palmol.

Nachahmungen sind weiß schlicht

und rauig.

Ausnahmestelle der

rühmlichst bekannten

Thüringer Kunstfärberrei

Chem. Wäscherei Königsee

bei Martha Engel, Wettinerstr. 8.

Absendung jeden Freitag.

1. Borte

Buxbaum

100 Borten

verkauft Gut Nr. 22 zu Steinen.

Steinkrüppel, Schäferstr.

Theodor Müller, Hauptstr. 30. verkauft G. Berger, Weidener.

Kirchennachrichten

Miesa:

Am Sonntag Cantate (1. Mai) 1904 Predigttag für den Hauptgottesdienst: Joh. 5,25—29.

10.55 Uhr Kommunion in der Evangelischen Kirche (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionssunde ebenda (Pastor Burkhardt).

Mittwoch, den 4. Mai c. abends 8 Uhr Oberstunde im Pfarrhaus (Pastor Beck).

Freitag, den 6. Mai c. abends 11 Uhr Wochenkommunion in der Mutterkirche (Pastor Burkhardt).

Wochenamt vom 1. Mai bis 8. Mai c. für Laien und Trauungen Pastor Burkhardt und für Hochzeiungen Pastor Friedrich.

10. Messe u. Junglingsgottesdienst. Abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus (Pastor Beck).

Gr. Jungfreundverein.

Abends 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

Weida:

Sonntag Cantate.

Vorm. 1/2 Uhr Gottesdienst. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Missionssunde.

Wand- und Jahnschulen:

Sonntag Cantate.

Vorm. 1/2 Uhr Gottesdienst. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Heiliger Abendmahlsgottesdienst in Pauluskirche.

Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pauluskirche.

Großzs:

Dom. Cantate früh 8 Uhr predigt.

Pastor: Werner. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Missionssunde.

Wand- und Jahnschulen:

Sonntag Cantate.

Vorm. 1/2 Uhr Gottesdienst. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Heiliger Abendmahlsgottesdienst in Pauluskirche.

Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pauluskirche.

Geithain:

**C. Gustav Heinrich, Tischlermeister, "Gute und billige Arbeit in Bau- und Möbelarbeiten. 2333
Johannes Gaus, am Markt, Städtebau 3. - Tapeten-Handlung.**

Stadt Riesa mit seinen 10.000 Einwohnern ist sehr
hübsch und schön.
Miete ab 15.- bis 25.-

Komplette Wohnungseinrichtungen
von einfach bis zur elegantesten Ausführung, als Ladent, edle Rahmen
und echt Holz.



Div. Masterzimmer zur gest. Ansicht!
Komplette Wohnstube, Schlafzimmer u. Küche v. M. 200,- an.
— Man verlangt liegeli. Offerte! —
Polstermöbel in großer Auswahl. Eigene Tischlerei. Eigene Tapetenwerkstatt.
Nur solche Waren. Billigste Preise.

Tellzähler gestaltet.

Adolf Richter, Riesa.
Hauptstraße 60, parterre und 1. Etage
Gegr. 1858. Telefon 126.

Radfahrbahn-Richter
Täglich Unterricht.

Praktische Vermögensverwaltung. Hinzu allen ausgeschlossenen.
Grösste Auswahl in 1a. Fahrrädern, wie:
Raumann, Wunderer, Opel, Marx, Premier,
Victoria, Stoewer, eig. Marke u.
Billigste Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen.
Vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Probefahrt.

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte
als Hauender, Groß- und Getreidemühlen werden billig und gut repariert
bei **M. Helbig, Bismarckstr. 46.**

Sehr ausgiebig und daher billig ist
MAGGI's Suppen-Würze. Vertrieb
u. Spülens. empfohlen von
Reinh. Pohl Nachf.,
G. f. Weihrauch, Kolonialwaren und
Dessertessen, Weitnerstr. 30.

Gegründet 1855. Magdeburger Vers.-Bestand
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 220 Mill. Mark.
gehört alle Arten der Lebensversicherung zu billigen Prämien
und vorsichtigsten Bedingungen.
Sitz: Dresden, Margarethenstr. 4.

Die General-Agentur
einer der ersten berühmten Überseer. Gesellschaft mit vorzüglichsten Be-
dingungen in allen Branchen sucht einen intelligenten, rebegewandten und
faustgewählten.

Infoso-Agenten,
der gleichzeitig die Verbindung besitzt, ein erfolgreiches Neugeschäft zu eröffnen.
Off. zub. unter H 34771 an Haasestein & Vogler A. G. Riesa.

Converts mit und ohne Firmenausdruck empfiehlt billig
die Buchdruckerei d. Bl.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste
im Gebrauch
billigste Waschmittel.

FÜRSTLICHE BRAUEREI
KÖSTRITZ / THÜRINGEN
WILHELM, WIEN, LONDON
Gegründet 1696. Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses überausbunte Bier, welches inholz keinen Malz- und Würze-Schmelzen und geringen Alkohol besitzt, besonders Kindern, Blutarmen, Wochnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Anstrengungen empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei
Grau Moritz, Kolonialwaren- und Bierhandlung.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Um Konkurrenz zu schaffen über das Werk ögon des Schlosses standen Bruno Müller in Pausha jüll die noch vorhandenen Holzvorräte, sowie das in Pausha bei Riesa gelegene, neu erbaute, zur Stuhlfabrikation eingerichtete, mit ausreichender Wasserkraft versiebene Grundstück, mit dem dazu gehörigen Holzverarbeitungsbauwerken durch den Unternehmer sofort freihändig verkaufen werden. Beschaffung kann jederzeit stattfinden.
Offerten werden erbeten an **Rechtsanwalt Dr. Mende,**
Riesa a. E.

Befanntmachung.

Alles unbefugte Betreten der Gärten, Wiesen, Felder, Schwäge und
Weine in gleicher Art wie hiermit bei gleichlicher Strafe verboten.
Eltern für Kinder verantwortlich.
Weiba, am 30. April 1904. Die Flurgemeinschaft.

Tischtücher

Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 Mf., 1,25 Mf.

Tischservietten

Stück 3 Mf., 3,50 Mf., 4 Mf., 4,50 Mf.

Grösste Auswahl.

Adolf Ackermann.

Spezial-Reinigungsgeschäft.

The Premier Cycle Co. Ltd.
München-Beos
Con ventry-Bigland
Froger-Böhmen.



Jahresproduktion u. Verkauf: 19000 Fahrräder.

Vertreter:
Ad. Richter, Riesa.

Herren-Anzüge

noch Maf., 1 passend, Stoff-Kombinationen,
heute billigst zu 24, 27 u. 32 Mf.

G. Kriegel, Schnelldorf, Carolinstr. 5.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos empfohlen

J. G. Irmler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant
Goldene Egl. Sieg. Staatsmedaillen
Flügel- und Pianino-Fabrik

Altstommer Fabrikat. L. Bangs.

= Catalogus gratis.

Unübertroffene Tonschönheit, Spiel-
art und Haltbarkeit begründen seit

1810 den Weltberuf des Hauses

IRMLER

Deutsche erstklass. Roland-Fahrer
auf Wagen auf Teilezahl
Anzahl. 25-50 Mf. Absatz
8-15 M. monatl. Oegen
Barzahlung Heil-Fahr-
räder v. 20 M. an man-
vnd unsonst Preis
Heil-Fahrer v. 20 M. ab
10 M. ab 25 M. ab

Patente

Getreideanmuster u. Wurzelzettel
für alle Länder

BLANK & ANDERS

Patentanwälte, Chemnitz.

Apparate, Zubehör,

Platten-Papiere,

Chemikalien

am besten und billigsten.

G. W. Gaertt, Weitnerstr. 9.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“

in Paketen à 20 Pf.

J. C. Winter, Riesa
 liefert billigst die neuesten, erprobtesten und besten Gebrauchsgegenstände, Gesch-
 und Geschäftsgüter, sowie alle Landw. Maschinen und Geräte u. s. w.



Riebed-Biere sind rein und gut!



Riebed-Export, sehr kräftig, nach Kulmbacher Art, ärztlich empfohlen.

Riebed-Münchner, sehr edel im Geschmack.

Riebed-Pilsner, hervorragende Spezialität, ärztlich empfohlen.

Riebed-Wärzen, helles Lagerbier, sehr süßig.

Riebed-Lager, nach Münchner Art, mild und vollmundig.

Riebed-Schank, hell und dunkel, beliebter Haustrank (Einfach).

In Gebinden und Flaschen zu beziehen durch die

Niederlage in Riesa a. E., Wettinerstrasse 26.

Kleiderstoff-Rester

große Wohlen, Neuhallen
für Kinderkleider
gebe ich jetzt extrem billig ab.
Schlafanzüge, im Herbst etwas
gerillt, aber ganz vorzüglich in Qualität
spottbillig!

W. Fleischhauer.

Sämtliche

Farben
freischwungend und trocken
in jeder Nuance
Firmisse
Lacke
Terpentin-Oele
über Nacht trocknende
Fussboden-Lacke
Pa. Carbolineum
Pinsel u. Bürsten
empfiehlt Billig
Paul Koschel Nachf.
Drogen- und Farbenhandlung
Bahnhoferstr. 13

Heidelbeerwein,
angenehmer für schwere, Blut-
stunden und Magenleidende; besonders
er wohltuend.

J. T. Mitschke Nachf.

Große Bollheringe,
4 Stück 10 Pf. — Mandel 25 Pf.
J. T. Mitschke Nachf.

Streifelbeeren,
Sort. in Bud. gefettet. 1 Pf. 28 Pf.
ff. Heidelbeeren
Blätter ca. 2 Pf. Inhalt 45 Pf.
J. T. Mitschke Nachf.

Stauden-Salat
sehr erfrischender, großer Salat

Treibhaus-Gurken
Alfred Büttner,
Blumen, Obst, Salat, Wilhelm-Platz,
Görlitzbad Sonnig.



Hotel zum Stern.



grosse Militär-Ballmusik.

Nur die neuesten und schneidigsten Tänze werden gespielt.

Um zahlreichen Besuch bitten

Morgen Sonntag

Clemens Wünschmann

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Riesa.

Dienstag, den 8. Mai a. e., abends 9 Uhr im Saale des „Gesellschaftshauses“

öffentlicher Vortrag.

Thema: Die staatliche Pensionsversicherung für Privatangestellte

Redner: Herr Dr. Kraus, Bologg.

Zu diesem interessanten Vortrage laden wir die Herren Freunde, insbesondere aber alle Privatangestellte jeden Berufs hierdurch freundlich ein.

Der Vorstand.

Hauptversammlung des Verschönerungs-Vereins in Riesa

soll stattfinden Montag, den 2. Mai 1904, abends 8 Uhr im Hotel Kollerhof.

Tagesordnung: 1. Vortrag der Jahresrechnung bei. Abstimmung. 2. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Beratung über Vermögensvermehrung.

Riesa, den 26. April 1904

Kommissionat Einz. Vorsteher.

Alois Stelzer

Hauptstrasse 65.

Weinstuben.

Weinhandlung.

Fernsprecher 102.

Dampf-Kaffee-Rösterei

von

Gebrüder Despang

empfehlen

geehrten Hausfrauen bei Bedarf ihren vorzüglichen

Despangs-Kaffee

in allen Preislagen.

Enorm billig sind meine Streise.

1/4 breites buntes Bettzeug 1 Pf. 35 Pf.

(1 Überzug mit 2 Kissen in 2/4 und 1/4 breit 3,40.)

1/4 breit weißes Stangenleinen 1 Pf. 40 Pf.

(1 Überzug mit 2 Kissen in 2/4 und 1/4 breit 4,20.)

1/4 breit weiß Bettdecken 1 Pf. 42 Pf.

(1 Überzug mit 2 Kissen in 2/4 und 1/4 breit 4,50.)

Weisse Bettläufer 155x225 cm groß 1 Pf. 1,80.

Größtes Lager von

Beinen, Halbeinen- und Baumwollwaren am Platze.

Adolf Ackermann.

Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. Mai a. c., von 4 bis 7 Uhr

Tanzverein, nach feiner Ball.

Schöner Aufenthalt im Garten bei bestechlicher Baumkunst.

Capriole an jedem Tage seinen Stücken mit Kaffee.

Der Tanz wird ganz erstaunlich sein. M. Große.

Herren-

Jaquette-Anzüge

schwarz und in den neuesten Mustern von 9 Mk. an.

Sommer-Paletots

in allen Farben und Fäsons von 9 Mk. an.

Rock-Anzüge

in Satin, Cheviot und Kammgarn von 20 Mk. an.

Alles in grösster Auswahl zu festen, aber auffallend billigen Preisen.

Paul Suchantke

Riesa, Wettinerstrasse 27.

Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Anfertigung nach Maass.

4. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktions und Druck von Brüder & Winterling in Riesa. — Die Herausgabe verantwortet: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 22.

Samstag, 30 April 1904, abends.

52. Jahrz.

Ostasiatische Architektur.

von Werner Hart.

Rückzug verboten.

Zeitungsnachricht: Ein größeres
Schiff auf der in wenigen Stunden den
Kaiserpalast zu Süd in Korea fast völlig
niedergebrannt.

Der asiatische Osten birgt viel des Sonderbaren, das
und Europäer immer seltsam anmuten wird. Denken
wir nur an das ostasiatische Gesellschaftszeremoniell, an
die chinesische Schrift usw. Zu diesen Sonderheiten gehörts
auch die ostasiatische Architektur, die so ganz grund-
verschieden von der unsrigen und auch von der west-
asiatischen ist, daß sich keine Brücke findet, die eine
Verbindung zwischen diesem Teile des Morgenlandes und
dem Abendlande schafft.

Nach europäischen Begriffen ist es ein Ding der Un-
möglichkeit, daß, selbst bei den allerprimitivsten Feuer-
löschereinrichtungen, ein Kaiserpalast, der doch immerhin
ein Bauwerk ersten Ranges sein wird, in wenigen Stun-
den ein Haufen der Flammen werden könnte.

Und doch ist es geschehen. Und mit diesem Brande ist
nicht einmal ein Wunder geschehen. Wenigstens wird
es den nicht als Wunder anmuten, der die Baukunst Ost-
asiens richtig einschätzen weiß.

Die ostasiatische Architektur arbeitet fast ausschließlich
mit Holz, hin und wieder mit Lehm, oder mit ge-
brannter Erde, in Form von Porzellan, fast nie aber
mit Stein. Auch die Ästhetik dieser Architektur sucht in
anderen Linien und Formen Befriedigung, als sie die
europäische Architektur aufzufinden und zu verwirklichen
bestrebt ist. Klima und Lebensbedürfnisse der Menschen
sprechen bei dieser Architektur natürlich auch ihr sautes
Wort dabei mit. Eine jahrtausendlange Abgeschlossenheit
hat übrigens auch das Ihrige getan.

Zum Verständnis der ostasiatischen Architektur gehörts
sehr ein kurzer Hinblick auf den Hauptbeeinflusser
der mongolischen Baukunst. Diesen Haupteeinfluss hat die
hinduistische Architektur ausgebüttet.

Die hinduistische oder indische Architektur ist eine
Steinkunst. Ihr ist das Holz nur das Nebenmaterial. Mit
der Ausbreitung des Buddhismus im östlichen Asien, wo man gleichfalls dem Buddha Tempel erbaute, hat sie
ihren Einzug in China und Japan gehalten.

Der kupplartige Bau, wie er sich in den Dagoba-
bauten fand, ist charakteristisch für Indien. Die indi-
schen Pagoden — eigentlich Bhagavati, d. i. heiliges
Haus — haben Weltberühmtheit. Ihre Ursform ist bei
genauerer Betrachtung die obeliskenartige Pyramide.
Zahlreiche Dachvorsprünge und phantastisch angeordnetes
Plastikwerk haben hier eine Kunstform geschaffen, die
eine durchaus hohe, ästhetische Befriedigung gewährt.
Säulen und Pfeiler mit Tierkapitälern oder auch ganz und
gar in Menschenform geben diesen Bauten etwas außer-
ordentlich Lebendiges, das wohltuend von der monotonen
Ornamentik der muhammedanischen Architektur absticht.
Schon die hinterindische Architektur, die zur malayischen
hinterleitet, weist auf das deutlichste den Weg, den die
hier anschließende chinesische Architektur, soweit sie in
Pagoden, Tempeln, Türen usw. zum Ausdruck kommt,
genommen.

Die Plastik der indischen Architektur, die dieser so
hohe Lebendigkeit gibt, verschwindet auf dem Wege nach
China ganzlich. Nur die Linien, die elegant geschwungenen
Bogenführungen, die mit einem gewissen Raffinement
an die großen Flächen angereht sind, bleiben im
Osten Asiens übrig. Das Gewaltige schrumpft zusammen
und sucht seine Wirkung durch das Kleine, Feine, Gle-
sische zu erzielen.

Wohl kein Land der Erde hat eine so verschieden-
artige Architektur, wie das Reich der Mitte. Schon seine
Ausdehnung bedingt das. Reicht es doch im Norden, in
den Almurgegenden, in eine recht kalte Region hinein,
während es im Süden ein geradezu tropisches Klima
aufzuweisen hat. Und außerdem: hinduistischer Einfluß
im Westen und Südwesten, türkisch-arabischer im
Nordosten, im Osten japanischer, im Südosten ma-
laysischer usw. Erträgt man hierzu noch, daß auf den gro-
ßen chinesischen Flüssen wahre Riesenstädte herum schwimmen,
so wird das bunte Bild hierdurch vielleicht noch
bunter, noch mannigfaltiger.

Gerade diese Flußarchitektur Chinas ist ebenso gro-
test, wie materialisch. Da ist eine ganze Kolonie, die auf
einem Riesenlot erbaut ist. Dort schwimmt eine Wohn-
hausflotte, die rechts von einer Stallflotte, in der
vergnügt ein paar Schweine grünen, links von einer
Gemüsegartenscholle flaniert ist, in der in langen Räst-
ten Spiebeln, Knoblauch usw. ihre Rüste ausatmen.

In den Städten findet man meist Holz- oder Lehmbau-
ten, aber selbig vereint: Fachwerkbauten. Steinbau-

ten sind selten; sie gehören regelmäßiger europäfreund-
lichen Besitzern.

Meistere Häuser gruppieren sich gewöhnlich um einen
hof herum. Sie sind fast durchweg einstödig; zweistödig
Häuser sind sehr große Seltenheiten. Flechtwerk und Matten, oder auch Bretter sind ihre Wände. Sie zeichnen sich in ihrem äußeren Ansehen durch eine
geradezu unglaubliche Geschicklosigkeit und Unsauber-
keit aus, während sie in ihrer Bauart wenig solide und
vertrauenerweisend, in Bezug auf Haltbarkeit und Wer-
terbeständigkeit sind. Eine Fußbodenbelagung im euro-
päischen Sinne kennen die Chinesen nicht. Gestampfter
Lehm, der reich an Unebenheiten ist, vertreibt die Stelle
der Dielen. In besseren Häusern werden Matten über
den Lehmboden gelegt.

Das japanische Wohnhaus ist niedrig, ohne dabei
gedrückt zu erscheinen. Vielmehr ist ihm eine gewisse
Eleganz eigen. Es ist ganz aus Holz gebaut. Seine An-
lage ist einstödig oder zweistödig. Es fehlt weder Keller
noch Schornstein. Das charakteristische Gepräge gibt
ihm sein Dach. Dieses ist gewöhnlich ein Stroh- oder
Schindeldach. Reiche Leute leisten sich in neuerer Zeit
bereits ein Ziegeldach, diejenen ist gewöhnlich
jener elegante Schwung eigen, dessen nicht unschöne
Linie auch in der europäischen Architektur, namentlich
bei dem Bau von Landhäusern, sehr in Aufnahme ge-
kommen ist. Veranden und hallenartige Gänge verzieren
das Haus gewöhnlich an der Eingangsseite. Im allge-
meinen machen so die japanischen Wohnhäuser mehr
den Eindruck von Lauben und Sommerhäuschen, als von
Wohnstätten von Menschen.

Dass diese Häuser in Wirklichkeit auch wohl kaum
für einen regelrechten mitteluropäischen Winter Schutz
bieten würden, davon zeugt auch ihre Innenarchitektur.
Schon die Fenster sind ganz anders, wie bei uns in
Europa. An ihre Stelle treten nämlich kleine runde
Schiebetüren, die mit Bast- oder Daspapier besetzt sind.
Wände, Decken und Fußbodenbelag, bilden die sogenannten
Tatami. Diese Tatami sind Binsenmatte von zwei
Metern Länge und einem Meter Breite. Ganz nach dem Be-
lieben der Haushbewohner können so die einzelnen Zimmer
in puncto Größe ständig verändert werden. Braucht
man einen Saal, so werden einfach ein paar Tatami ent-
fernt, braucht man kleine Räume, z. B. eine Kammer, so
entzieht man einfach den benötigten Raum durch ein paar
Tatami ab. Dies geht um so leichter, da das japanische
Haus keine Türen kennt, sondern nur Vorhänge aus Reis-
stroh, die an ihre Stelle treten.

Korea hält — ganz seiner geographischen Lage ent-
sprechend — die Mitte zwischen China und Japan. Nach
den Künsten zu herricht der Holzbau, im Innern des Lan-
des der Lehmbau vor. Selbst die elegantesten Häuser in
der koreanischen Hauptstadt sind nichts weiter als Holz-
buden oder Fachwerkbauten. Und diese Häuser stehen in
den Städten so eng aneinander gereiht, daß, wenn in
einem Hause Feuer ausbricht, gleich die Nachbathäuser
in Gefahr geraten. So kommt es — eine Erscheinung,
die auch in Japan recht häufig ist — daß nicht nur ein-
zelne Häuser, sondern ganze Straßenzüge, Stadtteile,
ja ganze Städte in wenigen Stunden den Flammen zum
Opfer fallen.

Auch der koreanische Kaiserpalast war kein Backstein-
bau im europäischen Sinne. Auch er war, nach der
Landeskunst, zum guten Teil aus Holzmaterial errichtet.
Der niedergebrannte Teil wird wohl in einem anderen
Baumaterial, das weniger feuergefährlich ist, neu er-
stehen. Mit dem Eindringen der europäischen Kultur
wird überhaupt immer mehr den Reformen, dort wo sie
wirklich am Platze sind, Rechnung getragen werden. Und
auch die europäische Architektur wird schließlich im asi-
atischen Osten ihre berechtigte Würdigung finden.

Aus aller Welt.

Berlin: In einem Anfall von Geistesstörung stürzte
sich gestern der Schneidermeister Gustav Jahnke mit
seinem 7 Monate alten Sohne aus einem Fenster seiner
im 8. Stockwerk Elsässer Straße Nr. 8 belegenen Woh-
nung. Das Kind war sofort tot, der Vater erlitt tödliche
Verletzungen. — **Madrid:** Nach privaten Mitteilungen
bedauert sich die Zahl der Leichen, welche aus der Grube
Reunion in Villamueva de las Minas (Provinz Sevilla)
zutage gefördert wurden, auf 68. Das durch die Entzündung
schlagender Wetter entstandene Feuer hält in drei
Stollen an. — **Tiflis:** In Schemacha wurde vorgestern
abend 6 Uhr 30 Minuten ein ziemlich starkes Erdbeben
verpürt. Gebäude sind nicht beschädigt worden. — Ein
gräßliches Unglück hat sich in Drohniq i. B. ereignet.
Der Mühleneigentümer Janig dorfselbst hatte den Betrieb
der Mühle einstellen lassen, damit am andern Morgen

eine Einlösung des Werkes vorgenommen werde. Der et-
vor kurzem neuingerichtete Müllergesellsch. nahm aber
am Abend desselben Tages eigenmächtig ohne Beisein des
Mühleneigentümers die Einlösung vor. Hierbei geriet er in
das Turbinen-Werk und wurde von diesem vollständig zer-
stört. — **Gotha:** In der Tivolibrauerei ereignete sich
am Freitag morgen beim Fässerpitchen eine Explosion.
Dem Oberbrauer Robert wurden beide Unterschenkel zer-
schmettert, er ist lebensgefährlich verletzt; zwei Brau-
gesellen erlitten Beinwunden und andere Verletzungen.
Die Behörden von Bochum treffen die umfangreichsten
Maßregeln, um einer weiteren Verbreitung der Bodenge-
sichts vorzubeugen. Die Abhaltung des nationalen Ge-
gangwettstreites in Dorstfeld, wozu fünfzig Gefangene
eine angemeldet waren, wurde verboten mit Rücksicht
auf die mit derartigen Zusammenkünften verbundene An-
steckungsgefahr.

Bermischtes.

Teuer bezahlen muß die Stadt Wittenberg die
Unvorsichtigkeit und Gutmäßigkeit ihrer früheren Stadt-
verwaltung gegenüber dem preußischen Justizfiskus. In
Jahre 1820 überließ der damalige Magistrat dem Kreis-
gericht das ganze obere Stockwerk des Rathauses mit
frei zur Benutzung und ohne Vorbehalt der Klärigung.
Als später nun der städtischen Verwaltung der Raum zu knapp wurde, suchte sie den Freiwohner — das nun
mehrere Amtsgericht — los zu werden, jedoch vergeblich.
Der Fiskus beharrte bei seinem erlassenen Recht, selbst
eine Exmissionsklage blieb erfolglos. Jetzt endlich, nu-
dem Fiskus die Räume selbst zu eng werden, ist er be-
reit, sie wieder an die Stadt zurückzugeben. Dafür
daß nun die Stadt wieder Herr im eigenen Hause sei-
det, soll sie dem Fiskus über 30 000 Mark bezahlen un-
d ihm überdies noch das gleichfalls zu eng gewordene Ge-
fängnisgebäude abkaufen, welches 1820 auch zur freie
Benutzung überlassen worden war. Die Stadtverordneten
versammelten hat die 30 000 Mark bewilligt. Redet man
dazu den Kupungswert der Räumlichkeiten auf zu
84 mal 750 Mark seit 1820, das wären 63 000 Mark, so
 kostet der Stadt Wittenberg die Gutmäßigkeit ihres be-
maligen Magistrats das hübsche Sümmchen von 9300
Mark.

Kaiserliche Lehre. Wenn das Geschichtchen, dc
derzeit im Wiener Rathaus bespielt wird, vielleicht
auch nicht ganz wahr ist, so ist es doch sehr gut erfunden.
Erhält eines Tages — so erzählt die „Zeit“ — ein hoher
Magistratsbeamter, dem die Angelegenheiten der Straße
pflege obliegen, die Einladung, sich mit einem seiner ha-
renden Postwagen in das Kaiserliche Schloß nach Wien
zu begeben, um dort zur besonderen Audienz bei S
Majestät zu erscheinen. Welche Ehre! denkt der Hochb-
glücke, wirkt sich mit Sorgfalt in das feierliche Gewan-
das er sein eigen nennt, in den Frack und die hellgrün
farbene Hemdbluse und steigt dann in den offenen Po-
wagen, um auf dessen lautlosen Gummirädern dem fa-
serlichen Schloß und der ihm offenbar bevorstehenden
allerhöchsten Gnade entgegenzurollen. Von den schönen
Träumen bestellt, merkt der Glückliche gar nicht, wie
der Nähe des Lainzer Schlosses der Frack der prachtvolle
Pferde immer schlanker wird, die Straße, die seiner O-
hut in oberster Instanz untertraut ist, von Pfützen ur-
Vögeln immer mehr erfüllt ist. Jetzt, im Angesicht des
Lainzer Schlosses, greifen die kaiserlichen Pferde weit au-
Wie in toller Jagd segeln die Gummiräder des Wagens
über die Pfützen, deren Inhalt hoch auffript und si-
auf Pferde, Wagen, Frack und Hemdbluse ergiebt, d
nummehr einen mit Verzweiflung erfüllten Wagen bedenkt.
Es ist, als ob der Kutscher toll geworden wäre. Kein Bi-
ten, kein Flehen kann ihn bewegen, die schreckliche Schne-
ligkeit zu mähigen. Er hat den strikten Auftrag, in höch-
ster Eile den Herrn ins Schloß zu bringen. Aber v
Himmels willen doch nicht in diesem Zustande! Ein Achse
zuden, ein neuer Peitschenhieb in die rösenden Pferde
ein neuer schwärzlicher Strahl aus dem Springbrunnen
des Lainzer Erdreiches! Endlich halten die dampfenden
Pferde vor dem Schloß. Und ehe noch der Herr vom
Magistrat den geringsten Versuch machen kann, die Ar-
men von der Lainzer Straße zu entfernen, steht sogleich
lächelnd der derzeitige erzherzogliche Hausherr von Wien
und Schwiegersohn des Kaisers vor ihm. Tief geknickt
stammt der Unglückliche seine Entschuldigung für se-
fotobesprichtes Neukommen und die Frage nach den alle
höchsten Befehlen. Und freundlich sagt der Erzherzog zu
Meister der Wiener Straßen: Nichts von Bedeutung. Ab
genau so sieht immer Seine Majestät aus, wenn er na-
Lainz kommt. Damit war die Audienz zu Ende. Es
gesagt, wenn die Geschichte nicht wahr ist, ist sie höchst
erfunden.

Aus und Verkauf von Staatspapieren,
Pfundbriefen, Altien usw.

Erlösung aller werthabenden Coupons
und Dividendencheine.

Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnstr. 2
(früher Creditanstalt).

Gegenseitige Ausführung aller in das Bankhaus einzuhaltenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Verleibung börsengängiger

Wertpapiere.

Gesellschafts-Schränke-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Guter Postplatz.

Für 1 Kind von 1½ Jahr wird ein guter Postplatz in Niesa oder Umgegend auf 1–2 Monate gesucht. Es wird auf gute Behandlung sehr gescher. Gilt Offerten unter S. M. 100 an die Exped. d. St.

Möbliertes Logis.

befehlend aus 2 Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis 8 August. Nähe der 82er Kaserne, gefücht. Offerten unter L. C. 3789 an Rudolf Wölfe, Chemnitz erbeten.

Ein Logis.

von 3 Zimmern, 2 Räumen und Zubehör wird zum 1. Oktober oder auch früher zu beglehen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z. Z. 59 in die Exped. d. St. e. b.

Ein möbliertes Zimmer

mit separater Eingang wird zu mieten gesucht. Gilt Offerten unter S. M. 100 an die Exped. d. St.

Schöne Wohnungen.

1–2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Vorraum u. Gartenteil, Preis 120 bis 170 M. zu vermieten, sofort or. spät. beglebar Neuweida 69 E. Holmann

Freundl. Wohnung in 3 Etagen, 2 Stuben, Küche und Zubehör, an ruhige Brute für 140 M. p. 1. Ott. zu vermietet. Bismarckstr. 2, part.

Mansardenwohnung

an alt. elaz. Brute zu Jofannit besteh. zu vermietet. Bismarckstr. 8, part.

Ein Logis,

1 Etage u. eine im Hinterhaus zu vermietet n. höchst be- giebtbar. Bismarckstr. 57, an 1 rechts

Freundl. halbe 1. Etage

halbgl. bestehbar, zu vermietet Kaiser-Wilhelm-Platz 15.

1 oder 2 Herren kannen

möbliertes Schlafzimmer erhalten. Ratz.-Wils.-Pl. 6 2 Et. 1.

Schöner Laden

mit Wohnung, in guter Lage, Geschäftsgeschäft gehörend, so sofort oder später zu vermietet n., event. kann auch das Grundstück gekauft werden. Zu erläutern in der Exped. d. St.

Die 2. Etage

in meinem Hause, Schulstr. 6 best. aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 300 Mark, sofort zu vermietet und zu verkaufen. Ernst Steinbach.

Eine schöne

sonnige Wohnung. Hochparterre, 2 Stuben, 2 Räumen, Küche und alles reichliche Zubehör, billig zu vermietet, sofort bestehbar. Röderau 326.

Schöne Wohnung,

befehlend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sämlichem Zubehör, hat per 1. Juli o. c. zu vermietet Theodor Gümmer, Gröba 28 B.

N.B. Eventuell könnte ein Raum zu gewerblichen Zwecken sich eignend im Seltengebäude gelegen, dazugegeben werden.

Wohnung

zu vermietet, halbe Etage, 2 Stuben, Küche und Kammer. Röhrl. Gröba 25 b.

Schöne Wohnungen

hat noch billig in Nünchir. u. Görlitz zu vermietet. E. H. Müller.

In meinem neu erbauten Hause, Gd. Distrikte sind zu Vermieten

2 Halbetagen

1 Mansardenwohnung und die 1. Etage im ganzen oder geteilt zu vermietet, 1 Monat früher unentgeltlich zu begleben. Germ. Röhrl. Abteilung

2 Logis

sofort überz. später bestehbar, zu vermietet. G. T. Mitschke, Altmühl 2

Wohl. Zimmer od. 2 Schla-

ffenstellen frei Hauptstr. 51, 2 Et. Werner Seifert.

Einige Logis

zu vermietet. Röderau 28.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermietet. Schulstr. 8, 2. Et.

Büro-Logis, Et. 2, 2. R. 3. verm.

sofort zu belegten Bismarckstr. 28

2 freudi. Schlaßen frei

Wettinerstraße 39, 2. Et.

2 anf. Herren von. Schlaßen

erhalten. Raffianstraße 25.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermietet. Schulstr. 8, 1. Et. 2.

Dachwohnung zu vermieten,

den 1. Juli freigebar. Bismarck 8

Freundl. möb. Wohnung sofort

zu vermietet. Bismarckstr. 7, 1. Et.

2 schöne Schlaßen frei

Bismarckstr. 12, part. 2.

Große und kleine Räumen

Hypothesen-Gelder

Betriebs-Kapital

für geschäftliche Zwecke.

Anträge nimmt entgegen

H. Röber, Dresden.

19 Reichsstraße 19. 19.

7500 Mark

am 1. Juli oder 1. Oktober 1904

die Auszahlung einer gleichhohen

Summe gesucht. Bitte Offert. u.

F. 105 in die Exped. d. St. erbeten.

Jung. Wölk., alleinst., m. einem Gar-

denring. v. 125000 M. u. soll beden-

kt. Es wünscht sich bald 3. versch. Auf Verm-

ertrag nicht gegeben, doch auf gut. Charakter

3. sch. um „Reform“ Berlin S. 14 ein.

Fröhliches Schlamädchen

wird als Auswartung gesucht

Wilhelmstraße 4 part.

Aushilfe

für Damenkleider ist sofort

zu? sagt die Expedition d. St.

2–3 tägliche

Raschinen-Schlosser,

die auf Dreharbeiten a. z. führen

zum ex. dauernde Beschäftigung

bei hohem Lohn.

Herrn. Staudte, Koblenz.

Junger Kaufmann,

er ein. u. dopp. Buchführung möglich

u. mit allen Kontorarbeiten vertraut,

sucht Stellung im Kontor. B. Off.

F. H. 100 t. b. Exped. d. St. niederzul.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Junger Kaufmann,

er ein. u. dopp. Buchführung möglich

u. mit allen Kontorarbeiten vertraut,

sucht Stellung im Kontor. B. Off.

F. H. 100 t. b. Exped. d. St. niederzul.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche

Arbeiten, Handarbeit, Abrechnungswiss.

Angab. v. Post o. f. Gewerbe-Ze-

mit. Westfalia, Dortmund 344 erh.

Herrn. und Damen aller Stande

wünschen sich an allen Orten Neben-

verdienst bis M. 500 monatlich ver-

schafft. Ich tretungen, schriftliche